

Türkische Turfan-Texte.

VON W. BANG und A. VON GABAIN.

Hierzu Taf. III und IV.

I. Bruchstücke eines Wahrsagebuches.

Von Vorläufern der heute so beliebten Fāl-Bücher¹ haben die Turfan-Funde bis jetzt drei verschiedene Arten zutage gefördert.

1. Das STEINSche Wahrsagebuch, das VILH. THOMSEN im JRAS 1912 S. 181 ff. herausgegeben hat. Es entstammt dem ostasiatischen Kulturkreis, war wohl ursprünglich von Bildern begleitet (*Ung. Jahrb.* V 23, 395 Anm. 3) und drei Würfel gaben dem das Los Befragenden den Entscheid, welchen Abschnitt er als Antwort auf seine Frage an das Schicksal zu betrachten hatte (THOMSEN, l. c. 192 und besonders lehrreich A. H. FRANCKE in diesen *Sitzungsber.* 1924 S. 12, 1928 S. 113 ff.).

2. Das kleine Fragment, das A. VON LE COQ in diesen *Sitzungsber.* 1909 S. 1205 ff. (vgl. MSOS 1919 104f. und *Muséon* XXXIX. p. 53 ff.) veröffentlicht hat. Es ist westlichen, christlichen Ursprungs und gehört, wie zuerst F. C. BURKITT gesehen hat (Brief vom 31. VII. 1926), ganz unzweifelhaft zu den sogenannten *sortes apostolorum* oder *sanctorum* (VON DOBSCHÜTZ in HERZOG-HAUCK, *Realencykl.*³ XVIII 537—39; J. RENDEL HARRIS, *The Annotators of the Codex Bezae*, Lo., 1901 p. 45 ff., besonders p. 60 nos. 17—19). Über die Art seines Befragens gibt das dürftige Fragment, das uns erhalten ist, keine Auskunft.

3. Das hier von uns herausgegebene Bruchstück T II Y 36, das in Yar Khoto gefunden wurde. Es gehört wieder dem ostasiatischen Kulturkreis an und ist wohl zweifellos eine Übersetzung oder wenigstens eine Bearbeitung eines der zahlreichen volkstümlichen chinesischen Losbücher, die letzten Grundes auf dem uralten *I King* beruhen². Soviel wir beobachtet haben, gehen jedoch in unserem Text fast nur die jeweiligen Überschriften auf die *kua* des *I King*

¹ Vgl. den berühmten grundlegenden Artikel GUSTAV FLÜGELS, *Die Loosbücher der Muhammadaner* in den SSGW 1861 XIII 24 ff. HOUTSMA im *Inter. Archiv für Ethnographie* 1890 III 149 ff. MACDONALD in der *Enzykl. des Islāms* Lief. 18 S. 48. [G. WEIL in MSOS XXXI 2 1928 1 ff.].

² LEGGE, SBE XVI. PHILASTRE, *Ann. du Musée Guimet* Bd. 8 und 28. WILHELM, *I-King, Buch der Wandlungen*. Wir benutzten die knappere Version bei DE HARLEZ in den *Mém.* der Belg. Akad. Bd. 47 (1889) und die mand. Übersetzung in seinem *Yi-King* Paris, Leroux, 1897.

zurück, wobei die heute traditionelle Reihenfolge der *kua* nicht einmal eingehalten wurde.

Unser Bruchstück besteht aus 16 beiderseitig beschriebenen länglichen Blättchen von etwa 8×16 cm mit je 5—8 Zeilen Text in sehr kursiver uigurischer Schrift.

Die Schreibart ist schon ganz nachlässig: *t* und *d* werden, ganz wie im Mongolischen, nicht mehr auseinandergehalten und wechseln im selben Wort. Wir haben durch einen unter *t* und *d* gesetzten Punkt angedeutet, wie historisch richtig zu lesen ist: *ötün* lies *ödün*, *ada* lies *ata*. Wie für *k* und *g*, so gebraucht unser Text auch für *q* und *γ* nur ein, stets unpunktirtes Zeichen; wir haben kurzerhand nach bestem Wissen den durch die Sprachgeschichte geforderten Laut in unsere Transkription gesetzt: *kicig*, *tiläk*; *ubuy*, *aq*¹. Ebenso haben wir es mit *s* und *š* gehalten, also stillschweigend *kisi*, *äski* usw. geschrieben, während wir fälsches *s* durch einen Punkt berichtigt haben: *täsgil* lies *täzgil*.

Die Übersetzung ist uns — wir müssen das ganz offen eingestehen — sehr sauer geworden, und wir dürfen eigentlich nur von ganz wenigen Stellen behaupten, daß sie gar nicht anders hätten übersetzt werden können. Das hängt damit zusammen, daß unser Text nicht ein logisch oder sonstwie zusammenhängendes Stück ist, sondern, wie ja auch der Text des großen *I King* selber, aus lauter zusammenhanglos aneinandergereihten Sätzen und Sätzchen besteht. Unsere einzige Hilfe bei diesem ewig wechselnden Wirrwarr waren der Parallelismus und die Antithese, die dem Türken so lieb und wert sind wie seinem Lehrmeister, dem Chinesen. Beide mögen uns freilich hier und da aufs Glatteis geführt haben.

Daß unser Wahrsagebuch eine größere Anzahl von metrischen Einlagen aufweist², wird der Leser selbst bald merken — tut er's nicht, so schadet es auch nichts. Wir hoffen indessen, daß es den Kennern der älteren chinesischen Literatur gelingen wird, uns die Originale dieser und anderer Teile unseres Büchleins nachzuweisen, wie wir denn überhaupt der Hoffnung leben, daß das Original noch auftauchen wird.

Was nun die türkische Bezeichnung der *kua* anbetrifft, so ist sie *ırq*, was KÄŞGARİ durch »Weissagung« übersetzt. Diese Bedeutung war uns schon durch THOMSENS Wahrsagebuch vertraut; vgl. besonders l. c. S. 193. Wir stellen *ırq* < **ırıq*, wie auch alt. tel. bar. kaz. *ırım*, dschag. tar. *irim* »Weissagung, Omen« usw. > alt. tel. schor. leb. sag. koib. kir. kaz. *rım* (vgl. auch *iris* und *rıs*) zu einer Wurzel **ır*-³, zu der das schor. *ırıl*- »Spalten bilden,

¹ Im Inlaut haben wir z. B. *adaqın* geschrieben, obwohl wir selbstverständlich gern zugeben, daß hier möglicherweise schon *adaγın* gesprochen wurde.

² Z. B. Z. 136:

iki köñül birikdi,
ögrünçi öküs.
ini ici tüzülti,
tawarı tälim.

³ Im Suv. liegt mehrfach (z. B. 184—85; 315 14) das Hendiadyoin *ırü bälgü* »Vorzeichen« vor; vgl. dazu *Türk. Man.* I 35 *ırü* und 26 21 *ırülüg* »günstig«. Man wird annehmen dürfen,

Risse bekommen« gehört und von der wir (allerdings nicht auf Grund der Bemerkung RADLOFFS im Wb. I 1368) annehmen, daß sie mit *yar-* »zerspalten« usw. identisch ist¹. Es wäre also **ir̄iq* = *yariq* »Spalte, Ritze, Sprung« > *džariq*, *čariq*, d. h. mit anderen Worten: unser *ir̄q* und *ir̄im* sind die ältesten Zeugen für das Wahrsagen aus den Rissen, Sprüngen in den gebrannten Schulterblättern von Schafen; vgl. RADLOFFS *Proben* III Übers. 115 und Anm. sowie *Aus Sibirien*² I 474—75. Die Beobachtung der Sprünge hätte also der Wahrsagerei den Namen gegeben, wie etwa *augur* höchstwahrscheinlich den »Vogelschauer«, *haruspex* den »Darmschauer« meinte. Später wurde das Wort dann auch von anderen Arten des Wahrsagens gebraucht².

Über die Art der Befragung wissen wir nichts; doch ist es wahrscheinlich, daß sie der alten chinesischen glich. LEGGE, SBE III 145 Anm. sagt: The old methods of divination have fallen into disuse.... Those old methods were by means of the tortoise-shell, and the stalks of the *Khi* plant. »The tortoise« says *Kü Hsi* [2. Hälfte des 12. Jahrh.], »after great length of years becomes intelligent; and the *Khi* plant will yield, when a hundred years old, a hundred stalks from one root.... The way of divination by the shell was by the application of fire to scorch it till the indications appeared on it; and that by the stalks of the plant was to manipulate in a prescribed way forty-nine of them, eighteen different times, till the diagrams [d. h. eben unsere *kua*] were formed«.

The *Khi* plant was probably the *Achillea millefolium* [Schafgarbe]. It is cultivated largely on the mound over the grave of Confucius. Weiteres vgl. bei WILHELM, l. c. I. S. 280—282.

Daß unser Text eine Abschrift nach einer älteren Vorlage ist, geht aus Anm. 173/74 hervor. Über das Alter der Abschrift läßt sich ebensowenig etwas Sicheres sagen wie über das des Originals, doch macht die Sprache unseres Denkmals in ihrer Formlosigkeit einen sehr altertümlichen Eindruck und steht in dieser Hinsicht der der Inschriften sehr nahe.

Im Text bedeuten *kursiv* gedruckte Buchstaben und Wörter, daß sie nur noch in Spuren, fett gedruckte, daß sie gar nicht mehr vorhanden sind.

daß dieses *ir̄i* durch Enklise aus **ir̄-u* entstanden ist, da ja *bälgü* palatal ist. In welchem Verhältnis steht zu diesem Worte das mong. *iruwa* (Kow. 321 a) »chose extraordinaire, signe, présage, augure, pronostic«? Vgl. auch *iruwa belgecin* »devin, devinateur, prophète«. [POPPE teilt uns mit, daß das Wort in der lebenden Sprache *jorö* lautet (Khalkha) und jetzt nur »böses Omen, unheilvolles Zeichen« bedeutet. CASTRÉN 137 b gibt ihm die Bedeutung »Zauberei«. POPPE kennt davon Alar-Burjätisches *jorlö-* »voraussagen, Omina hervorbringen«.]

¹ Vgl. *iyad*: *yisyač*: *ayač*: *yaryač* u. dgl. Sieh vorläufig: *Hommelfestschrift* II (*Mit. Vorderas. Gesellsch.* 1917) 292 ff. KSz. XVIII, 1919, 25 ff. *Ung. Jahrb.* V 235 Anm. 5.

Im jakut *ir̄ax*, »entfernt, weit« und »Spalte« sind wohl zwei verschiedene Wörter zusammengelaufen? Vgl. KSz. XVIII 22.

² Ähnlich gehört mong. *tülge* »sort, signe divinatoire, présage« usw. (> jak. *tölkö* »Schicksal, Bestimmung«) zu *tüle-*, *tülü-* »brüher, consumer, mettre le feu, allumer«. Vgl. auch Kow. 1635 unter *dahu*, *daluči*; SCHMIDT 270 a. Die türk. Wörter für »Schulterblatt«, *dali*, *dahu*, *dola*, *doli* (diese aus umgelautetem **dolu* verderbt), sind dem Mong. entlehnt.

Übersicht.

Signatur	Zeile	Seite	Blatt Nr.	Kua Nr.	N a m e
T II Y 36.12	1—16	1/2	2	44 	tušuşmaq
T II Y 36.2	17—32	3/4	14	7 	şuñ sülämäk
T II Y 36.13	33—47	5/6	15	52 	tay
T II Y 36.3	48—63	7/8	18	41 	qoramaq
T II Y 36.15	64—80	9/10	19	42 	arqa (??) birmäk
T II Y 36.14	81—93	11/12	24	16 	säwinmäk
T II Y 36.17	94—107	13/14	29	48 	täring quduy
T II Y 36.5	108—120	15/16	32	45 	utru kälümäk
T II Y 36.6	121—134	17/18	33	53 	inč kälümäk
T II Y 36.8	135—148	19/20	34	—	—
T II Y 36.1	149—161	21/22	36	9 	kičig igidmäk
T II Y 36.11	162—173	23/24	45	30 	kün.....
T II Y 36.9	174—186	25/26	46	—	—
T II Y 36.7	187—199	27/28	49	—	—
T II Y 36.16	200—211	29/30	?	27 	igidmäk
T II Y 36.4	212—225	31/32	?	28 	uluy münükümäk

1. T II Y 36. 12. Blatt: iki. Vorderseite.

Übersetzung.

1 boltung • qamay il uluſ-lar • tapıyï yögärü klti [•] üz
 2 -küngdä • tngriđäm qut buyan utmaq yigädmäk kntün
 3 ornantı • ödüngdä • kün tngri qaitsı-sı ačiltı •
 4 yarudı • yaıız yir yuzı yaſardı • körklädi • yürüng
 5 bulıt önüp yaymur yaıdı • toz topraq özin
 6 söndi • öngdün kidin yir öz tapıngä [•] küntün
 7 tay-tın ballıq uluſ kántü könglüngä • asra atıng
 8 yigäđting • kičig atıng bädütüing • kim bolıai sanga

(1) bist du geworden. Der Dienst aller Länder ist hoch gekommen. Vor dir haben sich das göttliche Glück (Hend.) und der Sieg (Hend.) von selbst (3) niedergelassen. In deiner Zeit ist der Sonne Glanz aufgegangen und erstrahlte. Das Antlitz der braunen Erde wurde grün und schön. Eine weiße (5) Wolke

stieg auf und es regnete. Der Staub (Hend.) legte sich. Im Osten und Westen sind die Länder nach deinem Wunsch. Im Süden und Norden sind die Städte und Reiche nach deinem Herzen. Deinen niedrigen Namen (8) hast du verbessert; deinen kleinen Namen hast du erhöht. Wer wird ein dir

2. Rückseite.

9 ängirmädäci • baııng čuyung yoluntı • ıııııı ırlıyng
 10 yorıdı • ür oyul kösäsär bultung [•] äd tawar tiläsär
 11 bultung • taptıng [•] ig ayryı kitdi • könäk yasač bſqardı
 12 könglüngin ögrünčlüg qilyil • yir-kä tngri-kä
 13 säwinč tutıyl • ııı birök bu tuſuſmaq atly
 14 ırq kälsär • sawın inä ayur • qadıır qatıy qadıy
 15 saw yögärü klti üsküngdä • yil üzä yil tikiläp
 16 yiltirdi • äwingdä [•] ig ayryı oyrinta körsär sn
 - - - - -
 - - - - -

(9) nicht Folgender sein? Deine (Waren-)Bündel (Hend.) sind unterwegs. Deine . . . Befehle wurden ausgeführt. Wenn du seit langem ein Kind wünschst, so bekommst du es sogleich. Wenn du Hab und Gut wünschst, (11) so bekommst und erhältst du es sogleich. Die Krankheit ist gewichen.

Mache dein Herz froh. Erde und

Himmel bringe Freude dar! (Kua 44:) ıııııı Wenn dieses »Zusammentreffen« genannte Zeichen herauskommt, so sagt es durch sein Wort folgendermaßen: Grimmige, strenge, heftige (15) Worte sind in deiner Gegenwart hochgekommen. Wind auf Wind wehte brausend (unaufhörlich) bei deinem Haus. Wenn du zur Krankheitszeit (bei Gelegenheit von Krankheit) . . . siehst . . .

3. T II Y 36. 2. Blatt: tört ygrmi. Vorderseite.

17 saidı sini bärtgäli [•] ig toya ägirdi sini •
 18 ängätgäli özüngin [•] qar içintä ig kirdi •
 19 ängäk bar • saqıyuluı • köngül içintä oot
 20 kirdi • qadıı bar boſnyuluı • bu ada-tın
 21 ozyuluı yolung oruıung közünmäs • inčküng
 22 mänging bultuımaz • kün tngri kirdi yir içintä
 23 yrumaqı tüıldı • kök qalııy-ta uçar quſ
 24 uču umadıın turdı • bäg är sıqılur iş bulmadın •

(17) . . . durchstach dich, um dich zu verwunden. Krankheit (Hend.) verfolgte dich, um deinen Körper zu quälen. In den Oberarm trat Krankheit; (19) (nun) sind (dort) Schmerzen; man muß (ihn) pflegen. In das Herz trat Feuer (d. h. Sorge) ein; (nun) ist (dort) Kummer; man muß (sich)

davon befreien. Aus dieser Gefahr (Widerwärtigkeit) (21) dich zu erretten, zeigt sich kein Weg (Hend.). (Oder: Aus dieser Gefahr muß man sich befreien. Keine Möglichkeit zeigt sich für dich.) Ruhe und Freude für dich finden sich nicht. Der Sonnengott trat in die Erde ein (d. h. er ging unter); (23) sein Leuchten wurde gehindert. Die am blauen Himmel fliegenden Vögel konnten nicht weiter fliegen. Der Fürst wird gequält, ohne ein Unternehmen zu finden(?).

4. Rückseite.

- 25 ärklig qan-nıng yrlyı arqulayu turur äwingdä [-]
 26 al-lıy čäwis-lig kiši-lär altayu turur .
 27 üsküngdä • kün ai yaruqın tıda qatylanur .
 28 ädgü kiši-lär yolın käsä qatylanur • biš
 29 yäk talašur • üč üzüt ökläšür [-] gamay iş
 30 qotıyl • buyan ädgü qılınč qıl • ada ärtgäi [-] ädgü
 31 kälğäi [-]  birök suu sülämäk atly irq kalsär
 32 sawın inčä ayur • suu süläsär yir tälınür .

(25) Ärklig-Qans Befehle *arqulayu turur* in deinem Hause. Betrügerische (Hend.) Leute betrügen dich (27) in deiner Gegenwart. Der Sonne und des Mondes Glanz zu behindern bemühen sie sich. Guter Menschen Weg abzuschneiden bestreben sie sich. Fünf Dämone bekämpfen sich. Drei Geister schlagen

sich. Alle Unternehmungen (30) laß! Verdienstvolle gute Werke tu! Die Widerwärtigkeiten werden vergehen, Gutes wird kommen. (Kua 7:)  Wenn das »zu Felde ziehen« genannte Zeichen herauskommt, so sagt es durch sein Wort so: Wenn man zu Felde zieht, so tut die Erde sich auf.

5. T II Y 36. 13. Blatt: biš ygrmi. Vorderseite.

- 33 kiši sözläsär saw alqınur • yol azsar äw tapmaz [-]
 34 kiši yangılsar iş bütmäz • öz kántü-ngin bk
 35 tutıyl • ötüg saw-qa yorıma [-] ögüz ärtgäi
 36 oyration [-] işing bütmäz • bäg bolyalı qılıntıng [-]
 37 yrlyıng yorımaz • qılmış işing yayı-lıy [-] söz
 38 -lämiş sawıng tädüş-lüg [-] yäk ičkäk ägirür .
 39 yayı yawlaq altayur [-] kün tngri külünti čärig(i)ng

(33) Wenn jemand spricht, so schwindet (verfliegt) das Wort. Wenn man den Weg verfehlt, so findet man das Haus nicht. Wenn jemand sich täuscht, so wird das Unternehmen nicht ausgeführt. Dich selbst (35) halte fest (d. h. bleibe standhaft). Gegen eine Bitte

handle nicht. Du plantest, an einem Fluß entlang zu gehen. Deine Angelegenheit wird nicht zustande kommen. Du hast dich bestrebt, Fürst zu werden; (37) dein Befehl wird nicht ausgeführt. Deine getane Tat ist feindlich; dein gesprochenes Wort ist feindselig. Dämone (Hend.) belagern dich, Feinde täuschen dich sehr. Der Sonnengott hat über Deinem Heer gelächelt.

6. Rückseite.

- 40 üzä [-] ai tngri bađıı qutung üzä [-] öz kántıng
 41 -kä inanyıl • kántü köngülüngin bäk tutıyl • ätüz
 42 -üngin küzädsär sn [-] kälän käyik müyüzi täg
 43 atıng küüng ködtürgäi [-]  birök bu tay
 44 atly irq kalsär sawın inčä tir • tay yirintä
 45 tay önti sängir boltı • topray üzä topray
 46 öndi idiz boltı • yarmanayın tisär sn yasqay
 47 turur • aşayın tisär sn i-diz turur .

(40) Der Mondgott ist über deinem Glück untergegangen. Vertraue dir selbst! Halte dein Herz fest! Wenn du deinen Körper hütetest, so wird gleich dem Horn des Einhornes (43) dein Name und dein Ruhm emporgehoben werden. (Kua 52:)  Und wenn dieses »Berg« genannte Zeichen erscheint, so sagt das durch sein Wort so: Aus dem Bergland (45) erhob sich

ein Berg und wurde zum Vorgebirge. Auf der Erde erhob sich Erde und wurde hoch. Wenn du sagst: Ich will (auf jenes) hinaufklettern, so ist es flach. Wenn du sagst: Ich will (diese) übersteigen, so ist sie hoch.

7. T II Y 36. 3. Blatt: s̄kiz ygrmi. Vorderseite.

48 iŝ-tä tuŝ-ta säciltiŋ [•] tüdüş kəriŝtä täŝgil [•]
 49 tuwri-qa turuŝ-qa barma [•] igiŋ aŋriŋ ačidi [•]
 50 äding twariŋ yayildi • sanga udruntači kiŝi-lär
 51 ančulayu bolur qaltı • qum üzä qudu tartıp iŝi
 52 ködügi bütmäyük täg • yir-kä tngri-kä säwinč
 53 tut [•] ädgü qılınčlıŋ iŝ öküş qıl • yangırdı il
 54 olurŋai sn •  birök bu qoramaq atlıŋ ırq
 55 kalsär sawın inčä tir • suw tmiri qurisär

(48) Unter den Genossen (Hend.) bist du ausgewählt worden. Aus Kampf und Streit entflieh! In (zu) *tuwri* (?) und *turuŝ* (?) geh nicht. Deine Krankheit (Hend.) tat weh (50). Deine Habe (Hend.) wurde zerstreut. Deine Widersacher sind so wie einer, der auf dem (Flug-) Sand von Kräften gekommen (ver-

schmachtend), seine Geschäfte (Hend.) nicht hat beenden können. Erde und Himmel bringe Freude dar. (53) Fromme Taten tu viel. Von Neuem wirst du die Herrschaft ausüben. (Kua 41:)

 Wenn dies »Abnehmen« genannte Zeichen herauskommt, so sagt es durch sein Wort so: Wenn die Wasseradern austrocknen,

8. Rückseite.

56 yaŝ yawiŝŋu qurıyur [•] kiŝi küci qorasar [•] yad
 57 kiŝi-kä basıtur • tägirmi tam ičintä äsrük
 58 boltiŋ • tägirmi-läyüki yaŋiŋ tälim boltı • asi
 59 -ŋiŋ ayayıŋ ägsüdi • äding twariŋ qoqtı • il
 60 -tin qan-tin bosuŝ bar • ätüzüŋ tägrä ada
 61 bar • asıylıŋ bolŋunuy yolung közünmäz [•] inčgülg
 62 bolŋuluy bälgülğ • bälgürmäz • tay ičintä iki yäk
 63 bar • ögüŋgin köngülünğin bulŋayur. il ičintä

(56) so vertrocknen die grünen (frischen) Blätter. Wenn eines Menschen Kraft abnimmt, so wird er von fremden Menschen unterdrückt (überfallen). Innerhalb der Einfassungsmauer (?) wurdest du betrunken (58). Deine dich umgebenden Feinde wurden zahlreich. Dein Vorteil und Ehre nahmen ab.

Deine Habe (Hend.) verminderte sich. Von Reich (60) und Qan gibt es Leid. Um deinen Körper herum gibt es Gefahr. Ein Weg, der für dich Vorteile verspricht, zeigt sich nicht. Ein Zeichen, das dir Ruhe verspricht, erscheint nicht. Im Gebirge sind zwei Dämonen (63). Deinen Verstand und dein Herz verwirren sie. Im Reich

9. T II Y 36. 15 Blatt: toqz ygrmi. Vorderseite.

64 täwlig kürlüg buryuq bar • iŝingın küčünğın
 65 arđatur • örki kiŝi-lärkä ičanŋıl • ädräm-lig kiŝi
 66 -läriğ ayayıl • adang ärtgäi ädgü kälğäi • bu ırq
 67 kim-kä kalsär suu-dä ärsär sančitur • baliqda
 68 ärsär qorayur • buyan ädgü qılınč qılyu ol •
 69  birök bu qatqa (?) birmäk atlıŋ ırq kalsär
 70 sawın inčä ayur • oot köyürdi altun-uy
 71 adirtlayu-luy blgü bar • iki köngül qarışdi [•]
 72 tüdüşgülgüg ämgäk bar • uluy iŝ ködüğ ymä

(64) gibt es betrügerische (Hend.) Beamte. Dein Geschäft und deine Kraft vernichten sie. Hochstehende Leute vermeide; tugendhafte Leute (66) ehre! Deine Gefahr wird vergehen, Gutes wird kommen. Für wen auch immer dieses Zeichen (67) herauskommt, der wird, wenn er im Feld ist, erstochen; wenn er in der Stadt ist, so hat er Verluste.

Verdienstliche gute Werke muß man tun. (69) (Kua 42:)  Wenn dieses *qatqa birmäk* genannte Zeichen herauskommt, so sagt es durch sein Wort so: Das Feuer verbrannte das Gold. (71) Für die Scheidung sind Merkmale da. Zwei Herzen haben sich verfeindet, der Zwietracht Schmerz ist da. Weder sind große Geschäfte

10. Rückseite.

- 73 ögrünölüg ärmäz • kičig iş köŷüglär ymä büdŷüq
- 74 ärmäz • til talaşur časut yongay tikiläşir [.] äd
- 75 twar sačilur • yala yangaru öklıytür [.] oyramış
- 76 iş bütmäz ädikmäz • qilmış qilinê sıymaz
- 77 yaqmaz • ig tapa körsär sn äd öngädmäki
- 78 alp • yıraq barmış kişi klmäki sarp • bosuş
- 79 qad-yu bälğüsi ängirä turur • inçip ädğü qilinê
- 80 -lry iş-lärkä İnanmayınca bu inçsiz-tin
- - - - -
- - - - -

(73) erfreulich, noch kommen kleine Geschäfte zustande. Die Zungen bekämpfen sich, Verleumdungen flüstert man sich zu. Hab und (75) Gut wird zerstreut. Verdächtigungen erneuern und vergrößern sich; die beabsichtigten Unternehmungen kommen nicht zustande (Hend.), die getane Tat gefällt (Hend.) nicht (oder: paßt nicht) (Hend.). Wenn du einer

Krankheit wegen (das Orakel) beziehst, so ist die Besserung des Körpers (78) schwer; des weit gegangenen Menschen Zurückkommen (d. h. Heimkehr) ist schwierig. Des Kummers (Hend.) Zeichen verfolgt dich. Aber solange du frommen Genossen nicht vertraust, (wirst du) aus dieser Unruhe (nicht erlöst werden).

.....

11. T II Y 36. 14. Blatt: tört otuz. Vorderseite.

- 81 ayıylı sawing-ning adirtı yoq • köngülüng
- 82 köküzüng ökünmäki öküş • könglüng köküzüü
- 83 -ng bütmäki az • il qan açryın ///mäkiñ
- 84 alp • ädlig sanlıy bolup yorımaqñ ///[.]
- 85 tägsär sn yangı yil-ning iki ygrminç
- 86 ay-ınga • ançata timin iş////////
- 87 ☰ birök bu säwinmk atly İrq kälsär

(81) Deiner (guten und) bösen Worte Unterscheidung gibt es nicht. Deines Herzens (Hend.) Reue ist zahlreich. Deines Herzens (Hend.) Vollendung ist gering. Des Kaisers Zorn (zu besänftigen) (84), ist für dich schwierig. Wohlhabend und geachtet geworden ist dein

Wandel (leicht?). (85). Wenn du zum 12. Monat des neuen Jahres gelangst, so wird sogleich (87) (Kua 16:) ☰ Wenn dieses »Sich freuen« genannte (Zeichen herauskommt)

12. Rückseite.

- 88 sawın inçä tir • säwinç ögrünç sanga
- 89 kälti • sanga törü-lüg törü tägdi [.]
- 90 sini qamay-un taplatı bæg qilya/ı [.] yayız
- 91 yirdä tiki önti • tunçu-dağı q////////
- 92 qutrultı • tngri-li yir-li täbräşdi [.] kün-li
- 93 ai-lı körüşdi • öngräki ilig-lär //////////
- - - - -
- - - - -

(88) so sagt es durch sein Wort: Freude (Hend.) kam zu dir. Dir ist eine gesetzliche Regierung (zugefallen). (90) Dich haben alle gewählt (für gut befunden), um dich zum Bæg zu machen. Aus der (braunen) Erde kam ein Geräusch. Die im tunçu befindlichen (92) wurden befreit.

Himmel und Erde bewegten sich zusammen, (Sonne) und Mond sahen einander. Die früheren Könige

.....

13. T II Y 36. 17. Blatt: toquz otuz. Vorderseite.

94 qut kälti • on qat qas oyun
 95 yanguruši äši-dilür • yorisar qamay bar
 96 t(a)maq utru kälir • tarqrsar • qamyaq
 97 barir täg äding kitdi • qas tängi täg
 98 ädging basdi • ig tapa körsär sn [.]
 99 törü yawiz • öküs äd twar yungyl
 100 öküs tälim ögrünë köngül tutyl •

(94) Das Glück kam. Des zehnfältigen *qas*-Spiels Laut wird gehört. Wenn es geht, kommen alle vorhandenen . . . (dir) entgegen. Wenn man es entfernt (d. h. das Spiel abbricht?), so ist deine Ware weggegangen (abgesetzt worden?) wie Knoblauch abgeht. Wie der

Ton des *qas* hat dein Gutes sich verbreitet. Wenn du einer Krankheit wegen (das Orakel) besiehst, (99) so ist die Zeremonie (?) schlecht. Viel Habe verbrauche, sehr viel Freude bewahre in deinem Herzen.

14. Rückseite.

101 bosuš köngül qotyil • ☰ birök bu
 102 täring quduy atly irq kälsär sawin
 103 inčä tir • yil-li suw-li täbräyü quduy
 104 ičün bāklāti • ayip kälir soyiy suw
 105 aqtarilip yanturu yoritü • söki qan
 106 -lar küci ymä tusulmayai • song futsi
 107 bilgä-ning alı ymä ädikmägäi • ätüz
 - - - - -
 - - - - -

(101) Das Trauer-Herz leg ab! (Kua 48:) ☰ Wenn dieses »Tiefer Brunnen« genannte Zeichen herauskommt, so sagt es durch sein Wort so: Wind und Wasser bewegten sich und verschlossen des Brunnen Inneres. Das heraufsteigende kalte Wasser (105) wandte sich und ging zurück. Weder wird der früheren Könige Kraft (Macht)

nützen, noch wird der späteren *futsi*-Weisen (107) Mittel (Klugheit, Künste) etwas ausrichten. Der Körper

15. T II Y 36. 5. Blatt: iki qırq. Vorderseite.

108 törügäi [.] üntädäci til ayiz tapyai [.] bāg-kä
 109 iši-kä inanyil • ämin yürüntägin anutyil [.]
 110 ägri yoriy kämişgil • tätrü saqinë tarqaryil [.]
 111 buyanïy säwgil [.] ädgi qilinë qilyil • ☰
 112 birök utru kalmäk atly irq kälsär sawin
 113 inčä tir • utrungda asiy tusu yitärü
 114 kälti • ätüzüngdä ayay ältäg ornanyu

(108) wird geboren werden. Die rufende Zunge und Mund werden verehren (?). Dem Fürsten und der Fürstin vertraue. Ihre Heilmittel mache bereit. (110) Den schiefen Wandel gib auf; verkehrte Gedanken laß fahren. Verdienstliche Taten liebe; gute Taten tu! (Kua 45:)

☰ (112) Wenn (dieses) »Entgegen kommen« genannte Zeichen erscheint, so sagt es durch sein Wort so: Dir entgegen ist Nutzen (Hend.) *yitärü* (ausreichend? reichlich?) gekommen. Dir selbst gab man den Ehrenplatz.

16. Rückseite.

115 birdi • köngülüng-täki kösüşüng barča qantı •
 116 atıng atayu qut qiw özin kälti •
 117 äski atıng täğşilip yangı boltung •

(115) Deine Herzenswünsche wurden alle befriedigt. Deinen Namen rufend kam das Glück

118 boɣdam atıng täğsilip tatıylıy boltung [.]
 119 täbrätük sayu is kötgüng tapıngca .
 120 olurtuq sayu orun yurt ögüngcä .

(Hend.) in eigener Person. (117)
 Deinen alten Namen auswechselnd
 bist du neu geworden. Deinen
 schimmlichen Namen wechselnd bist

du lieblich geworden. (119) Bei jeder Bewegung (was du auch unternimmst) sind deine Geschäfte nach deinem Wunsch. Bei jedem Niedersitzen (wo du dich auch niederläßt) werden die Wohnstätten (Hend.) nach deinem Sinn sein.

17. T II Y 36. 6. Blatt: üc qırq. Vorderseite.

121 uluy ärk kälti . tört yingaq tüzüli .
 122 köngülüngcä . kidirti täbrämiş küclüg yarı
 123 kitdi . öngdürti täbrämiş oot yalini
 124 öcti . olurup körünlägil . inekä yügürük
 125 at-larıy . tapıngca alıp işlätgil yinik
 126 ädgü la-larıy . tümän saw töküni sini-dä
 127 boltı . yil ai itilü älingdä kirdi .

(121) Eine große Macht kam. Die
 vier Himmelsrichtungen wurden
 nach deinem Herzen geordnet. Der
 hinten anrückende, mächtige Feind
 (123) verschwand. Die vorne
 nahende Feuerflamme erlosch.
 Niedersitzend *stelle zur Schau die
 schmalen, schnellen (125) Rosse.

Nach deinem Wunsch ergreifend laß arbeiten die leichten, guten *Maultiere. Zehntausend Worte (Dinge) sich erfüllend wurden dir (zuteil?). Jahr und Monat kamen, sich vollendend, in deine Hand (Macht).

18. Rückseite.

128 üstünki altıngı tapladı [.] örüki qoıı
 129 -qı.sawinti . bæg tmyası älingdä [.] ornay
 130 -lıy orun anıng-ta [.] yir-kä tgri-kä
 131 säwinç tut . burɣan-lar-qa tapıy
 132 qıl . ☰ birök inç kalmäk atly
 133 ırq kalsär sawın inçä tir . yil iyin
 134 äşidilür . küz-ki ıyaç yangyusı tümän

(128) Die Oberen und die Unteren
 stimmten zu, die Hohen und die
 Niederen freuten sich. Des Fürsten
 Siegel ist in deiner Hand. Einen
 festen (130) Sitz hast du unter dir.
 Erde und Himmel bringe Freude
 dar. Den *Burɣanen* bringe Ver-
 ehrung dar! (Kua 53:) ☰ Wenn

das »Langsam kommen« genannte Zeichen herauskommt, so sagt es durch sein Wort so: Infolge des Windes (134) wird gehört der herbstlichen Bäume Rauschen. An zehntausend

19. T II Y 36. 8. Blatt: tört qırq. Vorderseite.

135 ban yirdä yangyurar süzüg suw tikisi [.]
 136 iki köngül birikdi . ögrünçi öküs . ini
 137 içi tüzüli . tawarı tälim . täbrätük
 138 sayu qut kälir [.] qılıntuq sayu is
 139 bütär . ıraç-ta saw äşi-düti ädgü .
 140 yaɣuq taqı is bütüdi ädgü . aıang
 141 tuıang kitdi . ayıy saqınyučı-lar täz-di .

(135) und zehntausend (d. h. an
 unendlichen) Stellen erklingt des
 klaren Wassers Gemurmel. Zwei
 Herzen haben sich vereint, ihre
 Freude ist groß. Jüngere (137)
 und ältere Brüder haben sich aus-
 gesöhnt; ihre Habe wurde zahl-
 reich. Bei allem, was sie unter-

nehmen, kommt das Glück. Bei allem, was sie tun, kommt das Unternehmen (139) zu einem (glücklichen) Ende. Nachricht aus der Ferne hören (bekommen), ist gut. (140) Ein Unternehmen in der Nähe zum Abschluß bringen, ist gut. Deine Fährnisse (Hend.) sind geschwunden, die dir böse Gesinnten sind geflohen.

20. Rückseite.

- 142 Öngdün küntün bulungda ögrünč-lüg
 143 yil yiltirdi • kidin taytın bulungda
 144 tngri qapıyı açıldı • közüng ičintä
 145 küg yoq • köngülüng ičintä qadyu yoq [•]
 146 atıng küng yaıldı • yid yıpar tæg [•]
 147 ayzanmıš sawıng ädikdi • altun kümüş
 148 tæg[-]qop işing tapıngca qorı yoq •

(142) Aus dem östlichen und südlichen Winkel wehte ein froher Wind. Aus dem westlichen und nördlichen Winkel (144) öffnete sich des Himmels Tor. In deines Auges Innerem ist kein *küg*, in deines Herzens Innerem ist kein Kummer. (146) Dein Name (Hend.) hat sich verbreitet wie Moschus. Deine gesprochenen Worte sind zur Tat

geworden wie Gold und Silber. (148) Alle deine Unternehmungen gehen nach deinem Wunsch ohne Schaden.

21. T II Y 36. 1. Blatt: altı qırq. Vorderseite.

- 149 sanga [•] ton üzä ton kätildi sanga [•]
 150 Özüngä öng işin başlayıl [•] ašnu
 151 -qına öngi bu saw-qa könglämä [•]
 152 aṁtı-qına turqaru işingin türüng
 153 tutııl • künäyingi köngülün inčkü
 154 -lüg qılııl • oylung kişing ülüg
 155 -lüg ol [•] äkäng yängäng säwinčlig ol •

(149) . . . dir. Kleid über Kleid wurde dir angezogen. Für dich selbst beginne mit einem *öng* Unternehmen. Von dem Früheren (151) abgesehen (?) sinne nicht über dieses Wort (des Orakels) nach; jetzt immer halte deine Unternehmungen eifrig (?) oder kräftig)

fest. (153) Dein neidisches (eifersüchtiges) Herz mache ruhig. Dein(e) Kind(er) und Frau(en) sind glücklich. (155) Deine älteren Schwestern und älteren Schwägerinnen sind fröhlich.

22. Rückseite.

- 156 qonšı qız utlı-lıy • qop işing yaray
 157 -lıy [•]  birök kiçig igitmäk atly
 158 ırq kälsär sawın inčä tir • kiçig
 159 igitmäk kälti • aq qışing az • kişi
 160 ara ädgülüg yolung alp • künikäki
 161 işing tidıy-lıy [•] kiçig oylan

(156) Die Nachbar-Mädchen sind dankbar, alle deine Unternehmungen sind günstig (passend). (Kua 9:)  Wenn das »Kleines Erziehen« genannte Zeichen erscheint, so sagt es durch sein Wort so: Das »kleine (158) Erziehen« kam. Deine weißen (d. h. günstigen) Winter sind wenig. Zwischen den Menschen ist dein

günstiger Weg schwierig. Dein tägliches (?) (161) Geschäft ist behindert. (Deine) kleinen Kinder

23. T II Y 36. 11. Blatt: biš älig. Vorderseite.

- 162 y-a qurup oq atqalır • yalıng qılıč
 163 tutup oq üzkalır • tit sögüt
 164 buđıqı miag türlügin titriyür •

(162) Den Bogen spannend, schießt man gerade den Pfeil ab; das entblöste Schwert (163) fassend, zer-

165 artuē sögüt buđıqı yüz türlügin

166 ıryalur • bärk-lig yäk içkäk-lär

167 il tutqalır [•] bosuē qatıyu ig

geschüttelt. Schützende Geister halten (regieren) grade (167) das Reich, Sorge (Hend.) und Krankheiten

bricht man gerade den Pfeil. Des Lärchen-Baums Zweige erzittern tausendfach, (165) des Wachholder-Baums Zweige werden hundertfach

24. Rückseite.

168 aırıy-lar ornaıy tutqlır [•] bąg-tin

169 işi-tin körsär sn saw-qa kirkälir

170 sn [•] il-tin qantın körsär sn alqamaıq

171 -qa tüškälir sn • irtäkün twraq

172 buyan qıl • aşnuqan ırgürü ätüz

173 -üging küzäd • ☰ birök bu kün

du im Begriff, in das Lob einzugehen. Morgen eiligst (172) tu verdienstliche Werke, noch früher (vorher) . . . behüte deinen Körper. (Kua 30:) ☰ Wenn dieses »Sonnen-(Glanz« genannte Zeichen erscheint, so sagt es durch sein Wort so:)

(168) (Hend.) halten den Thron. Wenn du in betreff des Fürsten und der Fürstin (das Orakel) besiehst, so bist du im Begriff, in den Ruhm einzutreten. (170) Wenn du in betreff des Reichs und des Qans (das Orakel) besiehst, so bist

25. T II Y 36. 9. Blatt: altı älig. Vorderseite.

174 kirü barır • suw adası sanga öngdürti

175 utru k(ä)lır • kösämış kösüşüing qanmaz •

176 könglüing saqınöly • oıramış işing

177 bütmáz [•] ätüzüing ängäklär tütüş kəriş

178 qotııl [•] yilıy yumşaq bolııl • iki köngül

179 köngül tutup qowı bolsar iltin qantın

und alle Zwietracht (Hend.) (178) lege ab. Werde warm und mild. Wenn zwei Herzen Herz fassen, und leer (wunschlos?) sind, wird dann vom Il-Qan

(174) . . . es tritt ein. Wasser-Gefahr kommt dir von vorn entgegen. Dein gewünschter Wunsch wird nicht erfüllt. (176) Dein Herz ist sorgenvoll. Deine beabsichtigten Unternehmungen werden nicht ausgeführt. Deines Körpers Schmerzen

26. Rückseite.

180 ačıy bolur mu • tüdüş kriş qılmasar sn

181 özünggä qamaıy ada-tın ozıai sn

182 täwlig kürlüing tapıyçı taydın turup ///

183 tilär • tıgri qan-nüing qawudı küntün

184 turup yıy tilär • bąg är yimin yäyin

185 saqınsar sn tişingdä tıtıyılıy [•] yirdä

186 qazquy bäkürü toqayın tisär

(180) Zorn (Kummer) sein? Wenn du keinen Streit erregst, so wirst du dein Selbst aus allen Gefahren befreien. (182) Betrügerische Diener erheben sich aus (oder stehen im) Norden und suchen . . . ; des Tängri-Qans Majestät erhebt sich aus (oder steht im) Süden und sucht yıy (Unreifes?). Wenn du denkst, 'ich will eines Fürsten

Speise essen', so liegt in deinen Zähnen ein Hindernis (Verbot?); wenn du sagst, 'ich will in die Erde einen Pflock befestigend einschlagen', . . .

27. T II Y 36. 7. Blatt: toquz älig. Vorderseite.

187 qadīy tatīyī-nīng ärdinisi bultung [•] nā bos
 188 -uš ol [•] taqī il-kā qan-qa inanē bolyuqa [•]
 189 altun küzäč ärsär ornay-līy i-diš
 190 ol[•] tört uluy čiu-lar-ta bālgülüg
 191 i-diš ol • tatīy-lar bütgü-kā tayayī
 192 titir • yig ädlär tägšilip bišīy boltī [•]
 193 yīti yīparī bura turur [•] qadīy boltī

kennbares (191) Gefäß. Die *tatīy* werden für den Stuhlgang (oder die Vollendung?) seine Stütze (Hilfe) genannt. Rohes Fleisch änderte sich und wurde gar. (193) Sein Duft steigt empor. »Wenn es hart geworden

(187) Du hast erlangt die Kostbarkeit seines festen (d. h. nicht flüssigen?) *tatīy* (Speise). Was ist da für Kummer? Und bei Reich und Fürst mußt du Inanē werden. (189) Was den goldenen Topf anbetrifft, so ist er ein festes Gefäß.

Er ist ein an vier großen *Čiu* erkennbares (191) Gefäß. Die *tatīy* werden für den Stuhlgang (oder die Vollendung?) seine Stütze (Hilfe) genannt. Rohes Fleisch änderte sich und wurde gar. (193) Sein Duft steigt empor.

28. Rückseite.

194 tīp ootīn q(a)tunsar küzäč tašar [•] išin
 195 köfügin yangilsar tūdüs bolur [•] toruš
 196 -ta tūdüs-tä saqlanyu ol • äd yol
 197 tilämäk-tä ičanyu ol • küzäčig küzäčip
 198 snmasar aš birdäči i-diš ol [•] abam bir
 199 adaqīn sīsar ičintäki tatīy tökulgükä

(194) ist, so (denkt der Kessel) möge es durch Feuer hart geworden sein« und läuft über. Wenn man sich in seinen Geschäften irrt, so gibt es Streit. Vor Zank (196) und Streit muß man sich hüten. Reichtum und Glück zu erstreben, davor muß man sich in acht nehmen. Wenn man nicht daran

denkt, auf den Kessel zu achten, so ist er ein Speise zerstörender Topf. Wenn man einen (199) seiner Füße abbricht, so muß die in seinem Innern befindliche Speise ausgegossen werden.

29. T II Y 36. 16. Blatt: iki otuz(?) Vorderseite.

200 - - - /i ičiggüg söz
 201 - - - /äk obratī ölüv
 202 t' - - - /i • il-tin qantīn
 203 töli.yoq • igingä ayrīyīnga ämi
 204 yoq • täbräsär alqīntīng [•] täbrämäsär
 205 yägäding [•]  birök bu igitmak atly

(200) /i ičiggüg söz . . . /äk obratī ölüv (202) t' /i. Vom Il-Qan gibt es keine Nachkommenschaft. Für seine Krankheit (Hend.) gibt es kein Heilmittel. Wenn du dich bewegst, so bist du schon dahingeschwunden; wenn du dich

nicht bewegst, so bist du schon besser geworden. (Kua 27:)  Wenn dieses »Aufziehen« genannte

30. Rückseite.

206 ĩr q kalsär sawīn inčä tir [•] igit
 207 -mäkdä ičansar ätüz ärtigäi [•] ig ayrīy
 208 -ta yäk ičkāk tarīnsar öngrägän
 209 ač' - - - - qilmīš išing
 210 - - - - /layai sn • ätüzüng
 211 ičgü-tä qayarsar

(206) Zeichen herauskommt, so sagt es durch sein Wort so: Wenn man sich während des Aufziehens hütet, so wird der Körper *arti-*. Wenn während einer Krankheit die (208) Dämonen zürnen

31. T II Y 36. 4. Blatt: *säkiz* (?) *otuz* (?). Vorderseite.

212 //kã inç qilyil • täbrämä [-] ädgü qilinç
 213 yaratinmaqın ägsütinä [-] adın kişi-lär-tin
 214 tidiy bar [-] saqlanyil • yađ kişi-lär-tin
 215 yayı bar • ičan-yil • qoyu quş uđı • köl
 216 -ingä qonmaz • kişi oylı ögä kälmez • kişing
 217 bosuşluy qadyuluy turur • yaşuru-qi işi
 218 üzä qapıy-ing üngürsär //ur • adın

(212) //kã inç qilyil. Bewege dich nicht. In der guten Taten Ausführung laß nichts ermangeln. Von andern Menschen (214) her droht Verhinderung. Hüte dich! Von fremden Leuten droht Feindschaft, nimm dich in Acht! Der Schwan flog auf, auf seinen See (216) läßt

er sich nicht nieder. Des Menschen Kind kommt nicht zur Mutter zurück. Deine Frau ist traurig und betrübt. Wenn ein *yaşuruqi* durch seine Frau (218) deine Tür durchlöchern läßt, so

32. Rückseite.

219 kişi tişi üzä ätüzüing tägrä körsär •
 220 inç turmaq yawşur • ig *tapa körsär •
 221 bayır-tin täbrämış ig ol • itüg tiläk
 222 bulyuluqi sarp • köngül-üing yiy inç tur •
 223 ätüzüing bil şük tur • ☰ birök bu
 224 uluy münükmäk atly kälsär • sawin inçä
 225 tir • yil yiltirip intürdi lim sinti •

(219). Wenn ein anderer Mensch durch seine Frau um deines Körpers willen (das Orakel) besieht, (220) so naht das Ruhigsein. Wenn man einer Krankheit wegen (das Orakel) besieht, so ist es eine aus der Leber (Brust) stammende Krankheit. Den Wunsch (Hend.) zu erlangen ist

schwierig. Deinen Sinn sammle, sei ruhig! (223) Deinen Körper (dich selbst) kenne, sei still! (Kua 28): ☰ Wenn das »Große Überschreitung« genannte Zeichen herauskommt, so sagt es durch sein Wort so: (225) Der Wind drückte wehend nieder und das *lim* zerbrach.

Anmerkungen.

Abkürzungen: USP = RADLOFF, *Uigurische Sprachdenkmäler*, ed. S. MALOW, Leningrad 1928. Suv. = *Suvarnaprabhāsa* ed. RADLOFF und MALOW in *Bibl. Buddhica* XVII. Kās = BROCKELMANN, *Mittel-türk. Wortschatz nach Mahmūd al-Kāşyari's Divān luğāt at-Türk*, Budapest 1928. SCHINK. = JAK. SCHINKEWITSCH, *Rabyzīs Syntax* in MSOS XXIX und XXX 1926, 27.

2. *qut buyan* »Glück und Segen«. Vgl. auch tel. *pīyan* »Gnade, das Gute« — auch Wb. und Kās. unter *myan*?? — und mong. *buyan* »vertu ou mérite moral usw.; bonheur, fortune, prospérité«; dazu *buyantu* »bien-heureux, fortuné«. Suv. 29¹⁵ *öz yaş qut buyanıy öklidü yarlıqanlar* »geruht das Leben und das Glück zu vermehren« usw.

3. *qai-tsi* = chin. 孩子 (?).

4. *körklädi*, vielleicht auch *körkl(ä)ndi* zu lesen.

6. *sön-* »erlöschen« usw. Wir möchten *sön-* in **sö-n-* zerlegen und zu **sö-* das Intensivum **söd-*¹ und zu diesem das Reflexiv **södün-* konstruieren (*Ung. Jahrb.* V 242 Anm. 3, 408 Anm. 1). Dieses wäre also die Grundlage von osm. *söyün-* »erlöschen«. Die ursprüngliche Bedeutung von *sön-* scheint »abnehmen, nachlassen« gewesen zu sein: Suv. 211⁵, 236¹¹ *armaq-sizin sönmäksizin* »ohne zu ermatten und nachzulassen«.

¹ Das Simplex und das Intensivum liegen inschriftlich in IS 8 = II N 6 (THOMS. II 7) nebeneinander vor: *acsar, tosiq ömäzsän; bir todsar, acsiq ömäzsän* »wenn hungrig, gedenkst Du nicht des Sattseins; wenn einmal (tüchtig) satt, gedenkst Du nicht des Hungrigseins«. Wir bemerken jedoch ausdrücklich, daß in der Klammer auch ein wenig oder dgl. sehr gut passen würde: dann wären also die *-d-*Verba Deminutiva.

8. *yigäditiñ*. Von *yig* »besser« gibt es eine längst bekannte Ableitung: *yigäd-* »besser werden«, dann auch »besiegen«. Dieses Verbum liegt oben in Z. 2 vor: *utmaq yigädmak*, wie z. B. *Uig.* II 2111 *utdung yigäditiñ*. An unserer Stelle paßt jedoch diese Bedeutung nicht. Zur Erklärung könnte man annehmen, daß *yigädting* für *yigäditiñ* stünde, wo das erste *-t-* das Faktitivzeichen wäre; vgl. etwa **azad-* > *azai-* »weniger werden« und das Faktitiv *azait-*, doch wurde in der älteren Sprache das Faktitiv von *-ad-* Verben mit *-tur-* gebildet (vgl. *Ung. Jahrb.* V 410). Wir möchten daher lieber annehmen, daß es von *yig* auch ein *-a-* Verbum gab: **yigä-* »besser werden«; dazu das faktitive **yigüt-*, das an unserer Stelle fälschlich mit *-ä-* geschrieben worden wäre. Ebenso bildet man von *yoq* außer *yoqad-* auch *yoqa-*¹ mit den verschiedenen Ableitungen: *yoqat-*, *yoryal-*, *yoryon-* usw. Wie in den Blockdrucken (vgl. z. B. *Uig.* II 593 *yoqatdurtaci* recte *yoqadtur-*), so ist auch in unserem Stück die Schreibung der Dentale höchst nachlässig und erinnert stark an die mongolische Art, die beiden Dentale überhaupt nicht auseinanderzuhalten. In Z. 8 steht selbstverständlich *bädütüing* für **bäd-ü-t-dün* (*-tün*).

9. *ägär-*. Wenn *ägir-* »spinnen« im *Uig.* zu *änür-* geworden war (*Toung Pao* 1914; 230 n. 3) so dürfen wir für *ägär-* »folgen« (Wb. I 696, mit den Ableitungen) in unseren Texten *änär-* erwarten. Das Verbum bedeutet »folgen«, doch gibt SULEIMAN (ed. KUNOS S. 83) auch *takib ät-*, d. h. »verfolgen«, an²; vgl. unsere Z. 79. Wb. *iyär-* und *iär-*; kir. *er-* fehlt dort; vgl. *Prob.* III 2617u *birgä erä bardī* »er ging mit«, 31427 *qızditiñ inisi erdi* »des Mädchens jüngerer Bruder begleitete sie«; auch diese Bedeutung käme für unsere Z. 79 in Betracht.

9. *bay çuy*; zu letzterem vgl. KÄŠ. S. 57 im Sinn von *bay* »Warenbündel«. Was *yoluntī* anbetrifft, so haben wir an eine Ableitung von *yol* gedacht: **yolu-*, *yol-u-n-*³. Denkbar wäre auch Zusammenhang mit *yuluy* in U II 7725 *satıy yuluy* »Verkauf«: **yuluntī* dann wohl statt **yuluti* »wurden verkauft«; vgl. Anm. 32 zu *tälin-*, *tälil-*⁴.

Dr. RACHMATI schlägt uns vor, die Lücke vor *yarlıyūñ* zu [*amyañ*] zu ergänzen.

10. *yori-*. Vgl. USP S. 14 Nr. 13 Z. 15: *sözləri yorimasunlar* »seine Worte sollen nicht gelten, keine Geltung haben, nicht ausgeführt werden«. In diesem Sinne mehrfach in den USP Dokumenten.

10—11. *bultuñ*; vgl. Anm. 204.

11. *könäk* usw. unverständlich.

¹ Von Farbenbezeichnungen werden im allgemeinen die Verba auf *-ar-* gebildet: *aq* und *aqar-*, *ayar-*, doch auch *aqai-*, *ayai-*. Von *kök* sind dagegen belegt: *kökär-*, *kögär-* > *kögör-* und *kügär-*, doch hat das Lebedtatarische *kögö-* < **kök-ä-*. Ebenso finden wir neben *saryar-* und *saryai-* < **sarıy-ad-* auch das *-a-* Verbum *sarya-*. Von *yaş* und **qiz* kennen wir bisher nur *yaşar-*, *yažar-* und *qizar-*.

² In der Inschr. I N 6 und 7 kann ebenfalls *ägärü* »verfolgend« gelesen werden. Ist das Wort für »Jagdhund« (*änär*, *ägär*, *igär*) aus *änär-ä* oder *änär-är* scil. *it* gekürzt?

³ Vgl. kkir. *yolo-* < **yola-*; dazu **yolaya* > tel. *yoloji* »auf dem Wege«.

⁴ Man könnte auch *bay çuy* als »Fesseln« fassen, wie es Suv. 165²⁰⁻²¹ vorliegt. Dann möchten wir *yulun-* lesen, doch scheint das Verbum nicht recht zu passen; im Suv. steht *yörül-* und *šäšül-*, vgl. aber KÄŠ. unter *yol-*, *yolum-*.

Statt *çoy* (KÄŠ. 57) sollte besser *çuy* gelesen werden: vgl. leb. *çug* »Windel« (dazu *çugla-* = KÄŠ. *çoryla-*, *-lan-* besser *çuryla-*), tel. *çü* »Windel, Umhüllung, Leichentuch«, schor. *šu*, besser **šu* »Hülle, Windel«. Im Sinne von »Sonnenglut, Feuersglut« dagegen (KÄŠ. 57) ist *çoy* zu sprechen; vgl. Wb. unter *çoy*, *çoq* »Hitze, Glut« usw. und besonders schor. *šö*, *šog* (*šuğ*) *soğ*. Das von RADLOFF hier und da erwähnte *çöq* fehlt leider im Wb. Es muß auf **çoy-aq* zurückgehen oder aber sich nach dem Wort für »kalt« gemodelt haben (*soğ* usw. Vgl. *Ung. Jahrb.* VIII 225); kkir. *çuaq* »Hitze ausstrahlend, heiß«, kir. *šuaq* »Glanz, Strahl«. Das Simplex *çoy* ist aus dem Osttürk. ins Mongolische gedrungen: Kow. 2212 *tsok* »braise, étincelle, éclat; 2. métaph. gloire, beauté« usw. 2214a *tsok dsali* (= uig. *çoy yalin!*) »grandeur, force, puissance, magnificence«. Jak. *çox* »glühende Kohle«. Daß »Warenbündel, Fessel« *çuy* zu sprechen ist, geht aber zur Evidenz aus tel. *çulya-* »umwickeln« usw., balk. *tsulya-* (*tsulyan* »eingewickelter Paket«), schor. kir. *šulya-*, sag. *subya-*, und dem Stammsilben-Vokal des kaz. *çöbä-* usw. hervor: sie alle sind durch Metathese aus *çuryla-* entstanden! Vgl. *balya-*, *palya-* »binden« < *baryla-* usw.

12. Dr. RACHMATI möchte übersetzen: »dem Erd- und Himmelsgott bring ein Freudenopfer dar«. Vgl. 52, 130¹.

13. *tuşuş-* U II 35 27. KĀš. hat nur *tuş-* »begegnen«. Für das Kua 44 hat das Mandsch. *ucaran* »Begegnung« (DE HARLEZ, S. 193).

15. Dr. RACHMATI verweist zu *özä* auf den kaz. Gebrauch von *östönä* (Wb. I 1346) in *dzil ö. dzil isti* »der Wind wehte unaufhörlich«; *qar ö. qar dzaudi* »es schneite unaufhörlich«.

16. *yiltir-* (vgl. Z. 225); *Türk. Man.* III 45 Nr. 32 Z. 6: *könür'ügli isig yil yiltirmäz* »ein versengender² heißer Wind weht nicht«. Ebendort S. 105 steht *yiltri-*.

16. *oyrinta*. Vgl. Anm. 77.

21. Vielleicht soll aber nach *oz-yuluy* Punkt stehn. Zu *yol oruq* vgl. *Muséon* VIII 11—12 und *Suv.* 160₂ usw.

25. *arqula-*, *arsyula-*? Auch *arsula-* im kom. Marienpsalter 40₂ »affecto« gibt keinen Sinn. Bedeutet es »drohen«?

26. Vielleicht Anspielung auf eine Stelle aus dem V. Kap. des *Sin yü* (新語) von Lu Kia (陸賈): 邪臣之蔽賢猶浮雲之鄣日月也. »Ein schlechter Minister stellt einen Weisen in Schatten, wie ziehende Wolken Sonne und Mond verdecken«.

32. *tälin-*, osm. *dälin-*, wörtl. »durchlocht werden«, wohl für **tälit-*, da ja die Verba auf -l das Passiv im allgemeinen durch Dissimilation vermeiden. Vgl. die berühmte Stelle in der Inschr. IE 22 *özä täñri basmasar, asra yir tälinmäsar* usw. und THOMSENS Anm. in den *Turcicis* 12—13 (MSFOu 37); *Uig.* III 37 Vorders. 3.

33. *yol azsar*. Vgl. SCHNK. § 37; es kann auch als casus indefinitus aufgefaßt werden nach § 47: *yoldin az-*.

35. *ötüg saw* im Sinn von »Bitte« auch bei PELLIOU *T'oung Pao* 1914 S. 237 XV 7; vgl. QB 326 109₁₆ *tiläk söz* »Bitte«.

36. *oyra-*. Vgl. SCHNK. § 147. *Suv.* 475₁₆ *kin qayü tüzünlär bu nom ärdinig nomlayali tünlayali oyrasalar* »welche Edeln auch immer dieses Gesetzeskleinod zu predigen oder anzuhören gedenken«; 600₄ *bir yirkä tägip körti bir uluy köl suwi suyulup alqin-yali oqramişin* »er gelangte zu einer Stelle und sah, daß das Wasser eines großen Sees im Begriff war, auszutrocknen«.

36. *qilin-* »sich bestreben, sich bemühen«, dann auch »sich anschicken«; vgl. *Suv.* 610₇ *öz äniklärin yigali qilinur* »(die Tigerin) schickt sich an, ihre eignen Jungen zu fressen«.

39. *cäriq*. So, d. h. mit -g, ist selbstverständlich zu lesen, da die anderen Mundarten das -g eingebüßt haben, während sie das -k von **cärik* nicht abgeworfen haben würden: leb. *cäriq*³, osm. *cäri*, alt. tel. *cäriü*, kar. *cäriw*, wie uig. *kiçig* »klein«, leb. *kidziq*, osm. *kiçi*, alt. tel. *küçü*, tel. *kiçü*⁴. Die jetzt beliebte Herleitung aus dem Sanskrit wird also verlassen werden müssen; näher läge es ja auch, *cäriq* von dem nach RADLOFF veralteten tel. *cär-* »kämpfen« abzuleiten.

¹ Dem neueren Osttürk. ist *tut-* als »geben, darbringen«, besonders einem Höheren gegenüber, ganz geläufig; vgl. auch *Suv.* 168₂₃ *ayaça aş birmiş, aţudça suw tutmiş* »eine Handvoll Speise gegeben haben, eine Handvoll (d. h. soviel man schöpfen kann) Wasser gegeben haben«. Zu *sävünä* vgl. etwa Wb. unter *sävündzi, sävünçi, süyünşü, süyünçi*.

² Dies *könür-* neben sonstigem *köyür-* beweist, daß die Urform **könür-* war (*n* = kökt. 3). Ebenso hat KĀš. *kön-* »brennen« neben *köi-*; beides aus **kön-*. Das Faktitiv *köndür-* steht einmal in der Scheibaniade (VAMBÉRY S. 450); ist's wirklich Schreibfehler? Vgl. unten Anm. 152.

³ Das jak. *säri* hat ebenfalls, der Regel nach, -g verloren und das -i gelängt; das s- muß auf š- (oder allenfalls s-) zurückgehen, wie es in schor. *säriq* (und abakan. *seriq*) vorliegt.

⁴ Wer sich an die Lautgeschichte nicht halten will, den verweisen wir auf die ganz eindeutige Schreibung *cäriq* in kökt. Buchstaben bei RAMSTEDT JSFOu XXX 3 S. 18—19 und auf KORWICZ-SAMOJLOVITCH, *Le monument turc d'Ikhe-Ikhuchotu en Mongolie centrale* S. 45, Z. 9 (*Rocznik Oriental.* IV).

42. *kälän* oder *kilän* halten wir für ein Lehnwort aus dem Chinesischen: 麒麟 *ki-lin*, (nach KARLGRÉN, alte Aussprache g'ji-djën.) = »Einhorn«.
43. *kötlür-*. Der Schreiber hat den *l*-Haken an falscher Stelle gesetzt; lies *kötrül-*.
46. *yarman-*. Vgl. auch KÄS. 79 und unser Maitrisimitfrag. 105: *idiz orunlarintin ordu-larintin taisarlar, tülmirä közin täiri xatunlarına köriürler tuta yarmanyali saqıurur* »wenn sie von ihren Thronen und Ordus herabgleiten, so blicken sie mit suchenden Augen auf ihre Göttergemahlinnen und gedenken sich haltend (wieder) hinaufzuklettern«; *yasqay* von *yasqa*-?
48. *tüdüs*. Wir sind nicht ganz sicher ob das Wort mit *-d* oder *-t* anzusetzen ist; doch gibt KÄS. *tütüs-* und das Kirgisische hat *tüt-* »streiten«, so daß *-t* das wahrscheinlichere ist. Sollte das Wort wirklich mit *tut-* und *tutus-* von Haus aus identisch sein, so wäre wohl an Enklise (*tütüs käriş*) zu denken, oder an Beeinflussung durch *türtüs-* »sich stoßen«, balk. »raufen«.
49. Das ganz unsicher gelesene *tuuri* ist vielleicht mit RADLOFFS *tura* zu vergleichen, wäre also ein Synonym von *tuuş*. Dies selbst ist jedoch keineswegs sicher. Vielleicht ist *tonuş* = *tamuş*, *taniş* das Beabsichtigte; *u*-Umlaut kommt jedenfalls sowohl in den Frag. als auch im QB schon vor.
50. *yayıldı* < *yanıldı*. Die Lesung ist aber nicht sicher; es kann auch *yüyıldı* oder *yiwıldı* dastehen; zu letzterem wäre U III 46 *ögüp yiwip* »lobpreisend« zu vergleichen.
51. *qudu*. Zu *qut-* (Wb. II 991), das allerdings auch noch andre Bedeutungen hat (vgl. PAVET und SUL. ed. KUNOS); siehe auch *qutur* und vielleicht tel. *qudu*-?
52. *işi ködügi bütmäyük* wrtl. »einer, dessen Geschäfte nicht beendet sind«. In *ködüg* muß, wenn RADLOFFS Angaben Wb. II 1140 unten stimmen, *u*-Umlaut¹ vorliegen: *kädüg* (<?) ist jedoch in den Frag. noch nicht vorgekommen.
53. *yañırđi il olur-yai-sän*. Zu *olur-* vgl. THOMSEN, *Inscr.* S. 33 Anm.; zu *il* KÄS. s. v. Wie *yana*, so ist *yañırđi* Gerundium: *yañırt-ı*; es kommt so im Suv. 252 17 vor. Vgl. *yandır* < *yandır-u*.
54. *qora-*. Bei dem kua 41 hat das Mand. *ekiyeniyen* zu *ekiyembi* »abnehmen« usw. Vgl. Wb. s. v. *qora-* und *qoro-* und deren Faktitiva. Wir haben dieses Verbum bisher für eine Entlehnung aus dem Mongol. gehalten, wo (Kow. 963) *khromui* »diminuer« usw. bedeutet, weil schor. *qoramža* »Verlust« und tel. *qoronzi*, alt. tel. *qoromzo* »Verlust, Verringerung« (vgl. auch БОНТЛ. jak. Wb. 87b) jedenfalls aus dem Mongol. stammen: Kow. 967 *khromdzi* »diminution, perte«. Unsre Stelle sowie die kaukasischen Dialekte belehren uns wohl eines anderen: balk. *qora-* »verschwinden«, kumük. *qora-* »fehlen«, karatsch. *q'ora-* »sich entfernen«. Vgl. Anm. zu *qor* 148.
56. *küci*. Lesung nicht ganz sicher.
57. *basıt-*. Vgl. Suv. 587 1: *tük tümän kişilär ig ar-prıyqa basıdıp umur-suz inasız yaturlar* »Tausende und aber Tausende von Menschen werden von Krankheiten bedrückt (sind ihnen verfallen) und liegen hoffnungslos danieder«.
57. *tägirmi* ist u. W. bisher unbelegt, während das von ihm abgeleitete Verbum *tägirmilä-*mehrfach vorkommt: *Uig.* I 444; Suv. 3487: *añ başlayı torduq-ta | äüzünüz yaruq-ı | tägirmiläyü yarutdı | ötin sänar yir suwıy* »als Du zuerst geboren wurdest, erhellte der Glanz Deines Körpers ringsum in den zehn Himmelsrichtungen die Erde«. Im Chinesischen steht (fol. 17 v. o. 5) 皆 »überall«.

Daß von dem Gerundium *tägirmiläyü* nun das Adj. auf *-ki* gebildet wird², berührt auf den ersten Blick seltsam, ist aber nicht anders, als wenn von *tägrä* < **tägir-ä* noch *tägräki* ab-

¹ In *urut öti* liegt ebenfalls *u*-Umlaut vor, lies also *urut*; zu *arut* KÄS. 13 *arut ot* »dürre, welke Pflanze«. Wohl zu *ar-*, *har-*, jakut. *ır-* »ermatten«.

² Vgl. *başlapqi*, *bastapqi* usw., die allerdings vielleicht nach dem hybriden *däsläpki* (z. B. *Prob.* VI 42) gemodelt sind?

geleitet wird: *Uig.* II 22 R 2 *tägräki tapıyçılari* »ihre sie umgebenden Dienerinnen« (vgl. auch PELLIOU im *T'oung Pao* 1914, 259 Anm. 2). Ebenso finden wir schon in den manich. Fragmenten von *oz-* das Adj. *oz-a-qi* > alt. *ozo-yi* »einmalig«. Wir möchten auch RADLOFFS *azrayi* (Wb. 578) lieber *asraqi* lesen und von *asra* < **asir-a* »unten, niedrig« ableiten: *älig asraqilar* »die unter der Hand (des Herren) Befindlichen« d. h. »Gesinde, Diener« usw. Vgl. RADLOFFS Anm. zu QB 129¹⁰. Tel. *ozo-yilar* heißt »Vorfahren« < *ozaqilar* bei SCHINK, § 44 prop. fin. Sehr merkwürdig ist auch das durch *-qi* erweiterte Gerundium *sayu*: Suv. 315¹³ *bu titir . . . on orunlar sayuqi irü bälgülär köşünmäki* »dies nennt man das Erscheinen der Vorzeichen auf jedem der zehn Örter«.

Unter der »Einfassungsmauer« oder »Ringmauer« ist wohl die Stadtmauer zu verstehen, die z. B. auch im *kua* 11 eine Rolle spielt (LEGGE: city wall).

61. *bol-yunuy*. Der Schreiber hat den *l*-Haken vergessen, lies *bolyulyy*.

62. *bälgül.* Ein *l*-Haken ist überflüssig; lies *bälgüng*. Der Schreiber wollte wohl *bol-yunuy* korrigieren, traf aber das fast danebenstehende *bälgüng*.

64. Zu *iş küç* vgl. THOMSEN, *Inscr.* 38—39. Eine andre Auffassung sieh bei RAMSTEDT, JSFOU XXX 3 S. 51, doch scheint unsre Stelle ihr zu widersprechen.

69. Wahrscheinlich *kua* 42; doch ist die Stelle abgerieben. Vielleicht auch 27, doch vgl. Z. 205! Der türk. Name des *kua* ist unleserlich: *qatqa*, *qanqa* oder *arqa* usw. und dann *birmäk*. Möglicherweise liegt eine Ableitung von *qat-* »hinzufügen« vor.

74. *časut yoñay* U II 766 und KĀš. s. v. *yoñay* »Beschuldigung«; Suv. 563⁴ *yoñayçi kişi* »Verleumder«. Die Bedeutung von *tiki-lä-š-* ist aus dem Kontext erschlossen; vgl. Anm. zu 91 *tiki*. Unsicher!

75. *ökli-* ist von dem *l*-Nomen **ökül*, *ökil* »viel« (KĀš. 132) abzuleiten, das seinerseits, wie auch das synonyme *öküş*, zu *ök-* »aufhäufen« gehört. Fakt. *öklit*, *öklüt* < **ökil-i-t*.

76. *ätik-* nach den anderen Stellen zu urteilen (Z. 107 und 147) offenbar ein Synonym von *büt*.

77. *önäd-* wohl einfach **ön-äd-* »farbig werden« d. h. »eine gesunde Farbe annehmen« = »gesund werden« usw.¹. Vgl. KĀš. 134 *önälän-* »Farbe bekommen« von Genesenden. Das Verbum und sein Faktitiv *önädür-*, geschrieben *önädür-*, ist jetzt im *Suvarnaprabhāsa* gut belegt. Wir setzen nur her: 478¹⁶ *yana kim gayu kişi usun² igläp nä yimä äm qilip önätmäsar, ötrü bu nom ärdinig oqıdıp bu yun-yulyy törüg qilip yunsun arıfınsun* »wer auch immer lange krank ist und trotz aller Heilmittel nicht gesund wird, der soll dieses Gesetzeskleinod rezitieren und diese Wascheremonie durchmachend sich waschen und reinigen«. 598¹⁷ *önädülär binügdılar* »sie wurden geheilt« (*binüq-* < ?). 585¹⁵ *olarnı barça igintin arıyıntin oşyurur önädürür ärti* »er heilte sie alle von ihren Krankheiten«. 595¹⁹ *abıy iglärig önädürtäci* »der alle Krankheiten Heilende«. Das Chines. hat an diesen und anderen Stellen: 療, 除, 救.

77. Daß *kör-* Z. 77, 98 und 220 mit *tapa*, Z. 168—70 dagegen gerade mit *-tin* konstruiert wird, ist höchst seltsam, und wir können leider keine Parallelen beibringen³. Trotzdem wird Dr. RACHMATI recht haben, wenn er annimmt, daß *kör-* hier (statt *sura-*) »das Orakel betreffs,

¹ Durchaus sicher ist diese Ableitung allerdings nicht, da in T III D 260, 26 vorn 3 die Schreibung *önkät-* vorliegt: *usun önkät-mäz nizwanılıy igig ämlätävi bolatim*.

² Dieses *usun* halten wir für den Instr. eines **uz*; von demselben Nomen sind abzuleiten: *uza-*, *uzan-*, *uzar-* und besonders tob. tüm. *uzai-*, *uzait-* < **uz-ad-* usw. > kaz. *ozai-* (Wb. 1332). Neben *uza-* hat ein nicht belegtes **uzu-* gestanden; dazu KĀŠFARİS *uzutmaq*.

³ Das in der folgenden Anm. genannte *töpä* (z. B. *Prob.* VI 50¹¹ *slärmiñ töpänlärdä kişi kälip maña dät qildä* »es hat sich jemand über euch bei mir beschwert, beklagt«) wird auch mit *-tin* konstruiert: VI 83¹⁶ *özi-ma aşıqlıqtın töpäsidä tartqan yapälerimä mam'ya bir bir äitti* »er erzählte der Alten alle Leiden, die auch er seiner Liebe wegen erduldet hatte«. Eine genaue Parallele ist das nicht.

über etwas befragen« bedeuten muß; Z. 16 (*oγrinta*) und Z. 219 (*tägrä*¹) sind möglicherweise ebenso aufzufassen. Das *kör-* erklärt sich natürlich daraus, daß der Fragende ja die einzelnen Stäbchen (»Linien«) des *Kua* vor sich liegen sieht², von denen unser Text immer *käl-* »herauskommen« gebraucht. Vgl. auch Wb. II 1456 *kürim* < *körüm* »das Wahrsagen«; *kürim qarat* (so!) »für sich das *kürim* beschauen lassen«, d. h. »sich wahrsagen lassen«; auf dieses *qarat* wird ³*qarat-* »fragen, befragen« zurückgehen.

83. III. Lies *tüz*-?

84. *ädlig sanlıy*. Das erste Glied läßt sich verschieden erklären: *äd* heißt *materia* usw. (vgl. *Muséon* XXXVI 239 Anm. 2), dann aber auch (KĀš. 18) »Vorzeichen«, so daß *ädlig* nicht nur »nützlich« (KĀš. *ibid.*), sondern auch »der ein (günstiges) Vorzeichen hat« bedeuten kann. Zu *sanlıy* vgl. Wb. unter *san* und *sanlı*; das dort erwähnte osm. *adı sanı var* resp. *adlı sanlı* »berühmt, considéré« ist möglicherweise erst durch Enklise früh aus *ädlig sanlıy* verderbt? Dr. RACHMATI kennt *sansız* im Kaz. in der Bedeutung »ungeachtet, der keine Achtung genießt«: *malsız dżigit sansız*.

86. *anča-ta timin*. Daß *ančata* Ablativ ist, geht daraus hervor, daß es mit *ančata kin* wechselt, wie etwa tar. *andin* mit *andin kin*. Die Bedeutung ist »nach so und so langer Zeit«; vgl. etwa tar. *bir näčäm* und *bir näčän kündin kin*.

timin ist Instrumental von **tim*, *täm* > osm. *dämin*. Es bedeutet »alsbald«, aber auch »allmählich«: *T'oung Pao* 1914 LXII 1 *timin öglanti* »er kam allmählich wieder zu sich«; *Türk. Man.* 1411 *galtı iy yañı yirdän timin örtürürčä* »wie man Gewächse aus frischem Boden allmählich aufsprießen läßt«. Ebenso beide vereint im Suv. 619 18: »sie verloren die Besinnung (*öqsirä-tinsirä!*) *ančata kin timin öglänip* und kamen allmählich wieder zu sich«.

89. Zu *törü* »Regierung« vgl. den Gebrauch der Inschr. und mong. *türü*. (Kow. 1939) *loi* usw.; *gouvernement*, *administration*, *régence*. Das zerstörte Verbum mag in *tägdı* oder *tüšti* ergänzt werden.

90. *tapla-* mit Akk. »nach seinem Geschmack (*tap*) usw. finden«; dann »wählen, gutheißen« usw. KĀš. liest *tabla-*.

91. *tiki*. Vgl. KĀš. 207, ferner Suv. 484¹⁷ *amil tikisiz . . . sözlänün bu darnıy* »er soll diese Dhāranı ruhig und geräuschlos rezitieren«, d. h. »leise«; vgl. 346²¹ *tikilig yañquluy ününüz ärür* »laut und hallend (wie das Echo) ist Deine Stimme«. 646² *yañquluy körklä ününüz ol | arslan qanı kökrämiş tög | tolp yirtincütä tikilig* »Deine schöne Stimme halt wieder, wie des Löwenkönigs Brüllen, in der ganzen Welt ertönend«. 490¹⁷ *silkmiş uluy çaññüzün | önmış ünün tikisin | yont taγtaγ quwraqñüz | barča äsidür yañqusin* »das Geräusch (den Klang) der aus Deiner geschüttelten (geläuteten) großen Glocke gekommenen Stimme hören alle Deine Pferdescharen im Gebirge und auch ihr Echo«. Das Wort vertritt also das heute so verbreitete *tös*; vgl. U II 76 *tawış*, KĀš. auch *tawış*; Wb. *tabış*, *-is*, *tauş*, *taus*, *tuwış*. Mit *çoyı* (KĀš. 57) bildet *tiki* das Hend. *tiki çoyı* »Lärm« Suv. 1666. Dazu *tikilä-* (Z. 15) und *tikiläs-* (Z. 74); letzteres deutet KĀš. als »surren, summen«.

Zu *yirdä tiki önti* vgl. LEGGE 287: . . . the earth and thunder issuing from it with its crashing noise . . . und s. Anm. p. 288.

¹ Für »inbetreff, über« sagt das Osttürkische neben *törpäsädin*, *sänin töpändä* (richtig *töpä!*) usw. auch *toγrasädin*; das kir. *tura* »was betrifft, wegen« gehört also zu ¹⁰*tūra* < *toγra*. Dazu bemerkt Dr. RACHMATI: kaz. *aurū turında kitab öc-* »über den Kranken das Fāl befragen«, genau wie *aurū turında duqtır birlä şöläs-* »mit dem Doktor über den Kranken reden« usw.; vgl. Wb. III 1451—2 und z. B. jak. *tus* (BÖHRL. 110).

² Vgl. *kör-*, *baq-* usw. bei den angebrannten Schulterblättern: Wb. III 122 unter *yarın*: *yarın küdürüp kör!* »sage mir wahr!« usw. Vgl. auch 17 s. v. *yaurın*, 18 *yaurunčı*, 51 *yaγrın*, *yaγrınčı*, IV 8 *džaurun*, *džaurunčı* usw. *Prob.* III 90 *džaurun dzaγip qaraşı* (< *-či*; vgl. BROCKELMANN in KSz. XVII. 149).

91. *tunču*. Das Wort muß irgendeinen Raum bezeichnen, aus dem die darin Befindlichen (-*daqı*) befreit werden (*qutruł-*) können; mehr läßt sich nicht erraten, weil das Subjekt nicht mehr vorhanden ist. Wohl zu *tu-*, *tun-*. Es ist möglich, daß das zweite Glied von *yirtinču* »Welt« durch Enklise aus unserem *tunču* entstanden ist; vgl. die (ältere?) Schreibung *yirtinču* bei CHWOLSON, *Syrisch-neslor. Grabinschr. aus Semirjetschie* (*Mém. Ac. St.-Pét.* VII, Bd. 37, Nr. 8, 1890) 154¹ und bei PELLIOU im *T'oung Pao* 1914 S. 236 XIV 8.

93. *öwräki iliglär*. LÉGGE 287: the ancient kings . . .

94. Die ganze Übersetzung ist nur ein Versuch, weil wir die genaue Bedeutung von *qas*, *qaš*, *qaz* usw. nicht kennen; die Lesungen sind z. T. ganz unsicher. *t(a)maq?? -umaq??*

97. Wir vermuten, daß in *tii* endlich das Grundwort von *tiiñla-* vorliegt.

99. *yungyl* lies *yüñla-* oder *yüñal-(?)* und vgl. U III 81¹⁴ *atamiz qazyanmiş tawarıy yip yüñlap*; doch U II 86⁴¹ *yidim yüñaldim ärsär*. Damit aber sind die Bedeutungen offenbar noch nicht erschöpft: Suv. 613¹⁸ *anı ücüm män bükünki küntä bu ätüzimin yüñlap muñadınçıy uluy iş ködüg qılayın* »deshalb will ich am heutigen Tage, indem ich diesen meinen Körper ablege, eine wunderbare große Tat tun«. Chin. 捨.

103. Gemeint ist wohl, daß ein Brunnen mit Quellwasser durch den vom Wind mitgeführten Sand verschüttet werden oder durch Veränderungen im Laufe eines Flusses »ersaufen« kann.

105. *aqtarıl-*. Vgl. PELLIOU im *T'oung Pao* 1914, 239 XVIII 3 *kämi aqtarılır* »das Schiff kippt um« und Suv. 601¹⁰: *ol on miñ baliqlar ölüm qapıyına kirip aqtarılı toñtarılı ayınayurlar ärti* »jene 10000 Fische gingen ein in das Tor des Todes und wälzten sich sich windend«. Vgl. dazu U II 4¹⁰: *ämgak icintä aqtaru toñtaru tägzinürlär* (KÄŠ. *axtar-*). Im Suv. 133²⁰: *qañlı tilgäni tög üsdün altın arquru turquru aqdarılı toñdarılı äwrilü tawrılı*.

105. *söki*. Da dieses Wort hier im Gegensatz zu *soñ* steht, so muß es »früher« bedeuten. Eine Bestätigung haben wir im Suv. 589⁴ *tayanıp söki arzılar biliginä* »mich stützend auf das Wissen der früheren Rišis«; das Chines. hat fol. 37r. oben 11 古仙, d. h. »die alten Rišis«. Damit wird nun auch endlich der Anfang des 4. Kap. des manichäischen Beichtspiegels klar: *söki täñri yalawači burxanlarqa . . . näčä yazıntımız ärsär* »wenn wir uns gegen die früheren göttlichen Propheten³ . . . irgendwie vergangen haben sollten«.

106. *tusul-* von **tus-*, zu dem auch *tusu* in *asıy tusu* (113) gehört; vgl. jak. *tusa* »Tauglichkeit, Nützlichkeit« und mong. *tusa* »utilité, avantage, intérêt, profit, bien«.

106. *futsi* (?? *yutsi*). Kaum etwas anders als chin. 夫子 *fu tze* »Meister« (cf. die Erklärung im *Tze yüan*: 先生長者也).

108. *tapjai*. Lesung ganz unsicher.

109. *iši*. Das Wort ist neben *bäg* jetzt oft in den Dokumenten der USP belegt³. Vgl. dort 272 b MALOWS Zusammenstellungen, der auch auf mong. *esi khatun* (Kow. I 196) verweist: *khaghan-u esi khatun* »principale, première femme du khan«. KÄŠ. unter *išlar*. Für die Form mit *-i* ist besonders USP Nr. 77 S. 130—31 Z. 15 wichtig: *bägbä işikü* (also nicht *išinä* und *palatal*). Vgl. auch Nr. 107 S. 245 Z. 14: *ärklüg bäg işi kücün tutup alayın yulayın tisärlär* »wenn jemand sagt, er wolle es auf Grund der Macht des mächtigen Fürsten und der Fürstin an sich bringen (Hend.)«, d. h. mit deren widerrechtlicher Zustimmung. Im Suv. wird 1929 und 20 *bäg iş-i*, d. h. mit dem nach *š* abgesetzten *i* geschrieben; 1947: *il qan bäg iş-i*.

¹ Dort auch einmal *yirtüču*, mit *-nč-* > *-č-*.

² *yalawači* gehört adjektivisch zu *burxanlar* und bildet mit ihm einen Begriff; vgl. *Muséon* XXXIX 49 Anm. 2.

³ Vgl. zur gesellschaftlichen Stellung der Dame F. W. K. MÜLLER im *Mahrmämag* S. 34—35.

109. *yürüntäg* oder *-täk*. Abl. unklar, aber wohl von **yürüntü*-. Bedeutung jetzt sicher; vgl. z. B. Suv. 586¹⁷, 598¹⁷.

113. *yütär-ü* »in ausreichender Menge«? Vgl. kaz. *džitär* »ausreichend, genügend«, osm. *yütär* »genug« < *yütärü*? Dr. RACHMATI erinnert an kaz. *džitärlik* in derselben Bedeutung. RAQUETTE hat *yëtişgudük*.

114. *ayaγ ciltäg*. Vgl. USP S. 177 Nr. 101 Z. 8: *asrasinta aγmalım ayaγqa ciltägkä ötünälım* »wir wollen uns zu seinen Füßen wälzen und ihm Verehrung (Hend.) erweisen«. U II 77¹⁸, 86³⁵ *ayaγqa ciltägkä tägimlig* »verehrungswürdig«. Die mongolischen Bonzen haben daraus *ayagha takimlik* gemacht: Kow. I 127a, III 1659b unter *takimlik*: »celui qui reçoit l'aumône dans un vase, Guélong, prêtre bouddhique, religieux mendiant«. Das Verbum *ciltä*- bildet mit *aya*- ein Hend. Suv. 195²¹ *qamaγqa ayaγulıγ ciltägülig bobıylar*.

116. Dr. RACHMATI erinnert wegen *atayı* an kaz. *anı kürırgä atap kıldım* »um ihn zu sehn, kam ich«; *sizni atap sölädım* »Sie speziell nennend (d. h. grade Sie) lud ich ein«. In unsrer Stelle also: grade für Dich, speziell für Dich«?

118. *boγdam*. Lesung unsicher. Wir denken an eine Ableitung auf *-dam* (vgl. *ärdäm*, *tänrıdäm*; *kündäm* in *Türk. Man.* III 17²¹ »sonnenhaft«) von **boγ* »Schimmel« > sag. koib. *poğ* (Wb. IV 1265). KÄŞGARİS *boq* »Schimmel« (Brock. S. 40) muß also entweder einen Fehler oder aber schon das neuere, aus *-γ* entwickelte *-q* enthalten; dies ist uns in Anbetracht vieler ähnlicher Fälle wahrscheinlicher. Jedenfalls aber sind *boγ*¹ und *boq* zwei verschiedene Wörter, die freilich von derselben Wurzel gebildet sein könnten.

119. (Vgl. 137), *täbrütük sayı*. Vgl. im *I king* das *Kua* 42, LEGGE 149: there will be advantage in every movement which shall be undertaken — was nach der Anm. S. 151 bedeutet: that he (d. h. der betr. Herrscher) would be successful in his enterprises. Vgl. auch *Kua* 24, LEGGE 108.

120. *ögünčü*. Das *-g-* ist nicht mehr ganz vorhanden, so daß wir erst *öz-üngčü* lasen.

122. *kidirti*; dies und das *öndürti* der folg. Zeile könnte natürlich auch *kidinti* gelesen werden; doch kommt in U I 26¹⁵ *üstürdi* vor, was in unserem kleinen Maitrisimitfragment 147 klar *üstürti* geschrieben wird²; Suv. 380⁹ *üsdürti*. Die in USP Nr. 13 (vgl. auch A. VON LE COQ im *Türän* 1918 S. 456 und das Faks.) vorliegenden *öndüni*, *kündüni* werden also wohl auch besser *öndüri*, *kündüri* gelesen. Beide Kategorien scheinen sich analogistisch nach irgendeinem uns noch unbekanntem Vorbild gemodelt zu haben, und zwar wahrscheinlich nach einem Gerundium (*öndür-i*, *öndürt-i*).

124. *yügürük*. Vgl. Wb. III 595; KÄŞ. *yügrük* »schnell«; Suv. 625⁵ *yugrük adların qosuγıγ qanlı* »ein mit schnellen Rossen bespannter Wagen«.

124. *körünčlü*- ist bisher nur in einem leider recht schlecht erhaltenen Pothiblatt erhalten, das die Gattenwahl der Prinzessin Bhadrā erzählt: U II 22. Wir möchten lesen: *öz öz körünč-lügülig qalıq[arında (oder -larta?) yüyildı]lar* »(die Freier) versammelten sich in den Räumen (Hallen), wo sich jeder einzelne zur Schau stellen mußte«³. Das geschah auf einem *körünčlük*, unter dem wir uns wohl eine Art von Schaugerüst⁴ oder gar einen Wagen vorstellen müssen;

¹ Ganz regelrecht entwickelte sich aus **boγ* bar. *pū* »Schimmel«; vgl. *toγ*- > bar. *tū*-; *goγ*- > bar. *qū*-; besonders aber kökt. *yoγ* (ծոյա) »Trauerfeier, Totenmahl« > kurdak *yū* »Totenhügel, Tumulus«!

² Also auch *Türk. Man.* III 19¹² *taštirti bälgürtılär* »sie ließen draußen in Erscheinung treten«.

³ Vgl. z. B. LÜDERS, *Buddhist. Märchen* S. 251. KLAPROTH hat S. 20 *qalıq* »die obere Etage eines Hauses«. Im Suv. heißt es 620¹⁶ *qatum baliqta idiz qalıqta yatıp udiγur ärkän* »die Königin lag in der Stadt auf hohem ‚Söller‘ und schlief«. Das Chines. hat hier 臺.

⁴ Vgl. KÄŞ. 104 *känčliyü* <?

ibid. RückS. Z. 3: Bhadrā fragt ihr Gefolge: *Braxmadati iligniñ körünčlügi qayn arki* »wo ist denn des Königs Br. *körünčlük*« und erhält zur Antwort: *Braxmadati iligniñ [körünčlügi] önä¹ iraqtan köžünü turur* »es erhebt sich ‚dort hinten‘ sichtbar«.

126. *la.* Unbekannt. Wir vermuten, daß es dem chin. 騾 *lo* (KARLGREN Nr. 522 *luá*) »Maultier« entspricht.

129. *ornaylıy.* Vgl. Suv. 594¹³ *köñüli biligi ornaylıy* *ärsär* »wenn sein Herz und Wissen (Weisheit) fest, beständig, ‚solid‘(?) sind«; *Türk. Man.* III 213 *ornaysız* »unbeständig« usw. Im Chines. meist 定 »fest, beständig«. Zu *ornay* < **oruna-y* »Sitz«; vgl. zu Z. 168.

130. *anıng.* Der *l*-Haken ist vergessen; lies *alıñ.* Stamm also *al* »Unterseite«. Vgl. *Türk. Man.* III 37 Nr. 19 *suw qum alıña [i]linsär* »wenn das Wasser unter dem Sande hängen-(stecken-) bleiben sollte«. Hierher dann *Kāš. alñ* »unter« < *al-tin*. Durch falsche Silbentrennung (>Instrumental« *alt-in*!) entstand der neue Stamm *alt*.

132. *inč kalmäk.* Im Chines. *kua* 53: 漸 *tsien* »langsam vorwärtsgehen«; mand. *ulhizen* »langsam, allmählich«. Diese Bedeutung von *inč* wäre noch nnderwärts zu belegen. Vgl. auch LEGGE S. 179—180.

135. *ban.* Allem Anschein nach das chines. 萬 *wa* 10000 (KARLGREN Nr. 1295 *má^{wan}*), japan. *ban.*)

139. *äsidüt* und *bütüt.* Die Abstrakta auf *-ut* waren also noch ganz lebendig², als unser Wahrsagebuch übersetzt wurde. Sonst vgl. noch: *qonut, yanut, basut, qatut, qawšut* »Vertrag« < **qabišut*; dann *ölüt* mit BROCKELMANN'S wichtiger Bemerkung unter *ölütči* (man denke auch an unser *Mord* neben *mors* und *βορός*). Wenn *Kāš.* neben *öč* »Rache« auch *öčüt* »Rache« kennt, so müssen wir ein Verbum **öč-* »rächen« voraussetzen; wir finden dasselbe auch in tel. *öčülä-* »rächen« < **öč-ü* Gerundium + *-lä-*.

145. Aus dem ganzen Zusammenhang geht mit großer Wahrscheinlichkeit hervor, daß *küg* hier fast mit *qadyu* gleichzusetzen ist. OZ VIII S. 58 Nr. 83 teilt nun BROCKELMANN nach *Kāš.* ein Sprichwort mit: *kök kördi käräkü³ yüdti*; in *Kāš.* 106 unter *kätän* wird dazu die Variante *kätän kördi käräkü yüdti* »er erlebte Not, da lud er das Zelt auf den Rücken« nachgetragen. Ob hier nun *küg* resp. *kög* oder ob bei uns ebenfalls *kök* zu lesen ist, muß vorläufig unentschieden bleiben. Wegen *küg* kann man sich auf bar. kir. *küi* < *küg* »Jammerrufe, Unglück«⁴ berufen; dazu kir. *küilö-* < **küglä-* »besorgt sein«⁵. Zu *kök* wäre auch an osm. *gök* »blau« als Farbe der Trauer zu erinnern; leider war es uns unmöglich, Näheres hierüber zu erfahren.

Das bei *Kāš.* unter *kög* registrierte *kög yilqi* »freiweidendes Vieh« (vgl. *qalın* »allein weidend« und BROCKELMANN'S Anmerkung) kann auch *kök* gelesen werden; vielleicht bedeutet also *kök türk* (vgl. zuletzt THOMSEN, *Turcica* 19 ff. und ZDMG 78, 1924—25, S. 145) gar nicht die »blauen« sondern die »freien« Türken, was in dem ganzen Zusammenhang von IE 3 *idoqsız kök türk* vorzüglich passen würde⁶. Im Suv. kommt eine Stelle vor (530 6), die wir gerne hier herangezogen hätten: *budun qara kök qalın ärtingü ögrünčlüg säwinčlüg bolayılar* — doch liest das Berliner Exemplar leider *köp* statt *kök*!⁷

¹ Vgl. zur Schreibung *ona* Muséeon XXXVI 189—190.

² *Kāš. artut* »Geschenk« < **art-ut*? Vgl. *art-* »größer werden«, wozu auch *artuq* »Vermehrung« usw. zu stellen ist.

³ Vgl. unsre Bemerkung *Ung. Jahrb.* VIII 255.

⁴ Wie ist kkir. *küit* »Traurigkeit« zu erklären?

⁵ Vgl. *köglä-* (1235); *kügläg* (1428) < **küglä-g*!

⁶ Ob *kök* oder allenfalls **kük* (von *kü-??*) zu lesen ist, läßt sich jetzt nicht entscheiden. Vgl. aber THOMSEN, *Inscr.* 138: die »blauen« Mongolen.

⁷ Die stabreimende Verbindung *köp qalın* kommt auch in dem übel zugerichteten Berliner Maitrisimitfragment 87 vor.

Um auf *küg* = *kätän* (arab. Übersetzung *miçnet*) zurückzukommen, so fragen wir, ob das merkwürdige *kün* der Redensart *bešünizya kün tüssä* (z. B. *Prob.* VI 87; 134 mit *ëig-* statt *tüş-*) »wenn auf Dein Haupt ein Unglück kommt« etwa aus dem Iranischen oder Arabischen übersetzt ist — von Haus aus türkisch scheint die Vorstellung ja nicht zu sein, weil sie sich sonst auch anderwärts finden würde — oder aber eine Verderbnis des unverständlich gewordenen *küg* darstellt?

147. Ein ähnlicher Gedanke ist dem Chinesen ganz geläufig, z. B. (COUVREUR *Dict.* S. 395) 金石言 wörtlich »ein Wort (fest) wie Gold und Stein« bedeutet »ein treu gehaltenes Versprechen«.

147. *arzan-*. Von einem unbelegten **ariz-a-*; das parallele **ariz-la-n-* ist im Tümenischen zu *auslan-* geworden und bedeutet »sprechen«, während *kkir. ösan-* < **arizan-* »in den Mund nehmen, saugen« meint.

148. *gor. tel.* »Schaden«; *Kaš.* kennt nur diese Bedeutung. Vgl. RADLOFFS Übers. im QB 54²²; ob das Wort wirklich persisch ist? Ist es nicht einfach das Grundwort zu *gora-* < **gor-a-*? Vgl. Z. 54.

150 ff. sind sehr schwierig. *ön* vielleicht »schön«?? Vgl. *Suv.* 164²⁰ *soyančvy ön körk bälgülär* »die lieblichen schönen (?) Merkmale (meines Körpers)«. Eher *öni* »anders« herzustellen? Die Bildung von *künäyngi* (*köräyinki*, *-ni*) ist ganz unklar; die Bedeutung ebenso unsicher. Das Wort für »Neid, Eifersucht« ist im Uig. *küni*, woraus im neueren Ostt. regelrecht *künä* wurde; daneben muß eine alte Form **künig*, **künüg* bestanden haben > jak. *künü* und kar. T. **künüw* in *künüwölä-*. Durch Mittelsilbenschwund entstanden doch wohl kir. **kündö-*, kar. *könnä-* < **künülä-*?

In Z. 151 lesen wir *kön(ü)lämä* »sinne nicht nach über dieses Wort«, d. h. den Ausspruch des Orakels; vgl. kir. *könülö-* < **könül-ä-*. Das *-ü-* mag aber schon in der Aussprache verschwunden gewesen sein; man denke an balk. *köl*, alt. tel. *kün* < *könül*.

152. *turqaru*. Vgl. *Kow.* 1890b *torkharu* »sans cesse, continuellement, toujours«. Lehn- gut — aber warum *-o-*?

Für die sprachliche Stellung unseres Wahrsagebuches hätte das zweimalige *-gina* von großem Wert sein können; wieder entspricht *-n-* dem älteren *n* (oben zu 16). Dieses hat sich mundartlich in zwei Laute »gespalten«, wenn wir so sagen dürfen, und zwar in *y* und *n*; letzteres wird von *Kaš.* zugeschrieben: *Aryu*, *Bulyar*, *Qipčaq* und *Oruz*. Also *kön-*, *qanaq* (jak. *χajarχ!*), *čvyran*, *qon*; dann besonders *qanu* < **qanu*, das *Türk. Man.* III 20 und 22 usw. als *qanyu* auftritt. Die manichäischen Texte, die ja der Hauptmasse nach *Oyuzisch* sein sollten, haben also *anıy* für kökt. *anıy* »böse; sehr«, = buddh. *ayıy*. Und so hat auch unser Text an den beiden Stellen, wo *ayıy* vorkommt (81 und 141). Das *-gina* steht also schon ganz auf der Entwicklungsstufe der heutigen Mundarten, in denen sich unseres Wissens nur *-gina*, *-qana*, niemals *-qıya*, wie im Uigurischen¹, findet.

152. *türüñ*. Bisher unbelegt. Aus dem Kontext darf vielleicht auf »eifrig, kräftig« geschlossen werden. Wir denken an Ableitung von **tür-*, dem Grundwort von *türt-* »stoßen« < **tür-t-* oder **tür-üt-*; *türüs-* »sich stoßen« > osm. *dürüs-* »sich anstrengen, mit Eifer arbeiten«; osm. *dürt-*, *dürtüs-* »zu einer Handlung leise antreiben«. Zur selben Sippe dürfte *türk* < **türük* »Kraft« gehören (*Kaš.* und U II 97, 108; U III 81 unten). Ob es sich um den »Wechsel« *-ñ*, *-k* handelt oder um zwei verschiedene Suffixe, muß vorläufig unentschieden bleiben; vgl. leb. *alañ*, koib. *alaq* »dumm, töricht«, eigentlich »schwach«, das dem manichäischen *alañadtur-*, buddhist. *alañur-* »schwächen« zugrunde liegt; verwandt ist *Oyuz. Qipč. alıy* »schlecht« (*Kaš.*) = Abakan *alıy* > tel. *alü* »dumm, töricht«. Das mong. *alak* (vgl. auch *Wb.*⁴ *ala* S. 351) bleibt besser für sich.

¹ Wie ist jak. *-ıya*, *-aya* usw. zu beurteilen (BÖHRL. § 269)?

153. *köngülgin*. Oder = *köngüllügün*? Dann fehlt ein Objekt.

154. *oşul kişi*, d. h. Kinder und Frau(en)¹. Vgl. THOMSENS Wahrsagebuch im JRAS 1912 S. 201 XXIX *oşlın kişisin utuzmaduq* und ff. Ferner und besonders die neue Inschr. von Ikhe-khuchotu von KOTWICZ u. SAMOILOWITSCH (*Rocznik Oriental.* IV 1926) Z. 5 *oşlın kişisin bulun qı[şip]* »seine Kinder und Frau(en) zu Gefangenen machend«². Vgl. *ibid.* Z. 13 und 22.

154. *ülüglüg*. Syn. von *qutlury*; vgl. U II 155 *qutlury ülüglüg* und USP S. 104 Z. 32: *qutlury qıwıly bolur, ödsüz gılusuz ölmüz, tükül ülüglüg toyar; añ kinintä burqan yoliña kirür, burqan qutın bulur* »er wird glücklich (Hend.) sein und nicht eines unzeitigen (Hend.) Todes sterben und glücklich wiedergeboren werden; schließlich wird er den Buddha-Weg beschreiten und die Buddha-Würde erlangen«. Suv. 474²⁰ *köşünür aşunta usun özlüg yaşlıy qutlury ülüglüg qılu tägingai-män* »ich werde mich bestreben, sie in der gegenwärtigen Existenz langlebig und glücklich zu machen«. Bei PELLLOT, *T'oung Pao* 1914, XXXVIII 5 auch *qut ülüg* »Glück«. Vgl. auch die Titulaturen der Uiguren-Qaşane (z. B. bei F. W. K. MÜLLER, OZ VIII 314—15).

155. *äkä* »ältere Schwester«. Vgl. F. W. K. MÜLLERS Pfahlschriften S. 34—35 und KĀŠ. s. v.

157. *igid*. Kua 9 小畜 »kleines Aufziehen«. Vgl. KĀŠ. unter *ikiđmäk*; das Jakut. hat jedoch *it-* »ernähren, aufziehen«, dessen *-it-* auf **-igt-* zurückgeht. Die Inschr. haben *igid*. Übrigens ist auch für *ikit* »Lüge« besser *igid* anzusetzen, da es in manich. Schrift só geschrieben wird.

160. *künikäki* möchten wir von **künik-* ableiten, das von *kün* gebildet ist; *künikäki* also nach Anm. 57. Zu *kün* ist auch *küntämäk* (z. B. *Türk. Man.* III 22 R. 13) »täglich« zu stellen < **kün-täm* (vgl. *biräm*) -*äk* < *oq*. In dem Berliner Maitrisimitfragment 118 R. (T II S. 2) heißt es: *anin amti qamary bursañ quwra-ydin iki toyin ötinü täginürmän, kim күntämäk mänñä äwimtä aşanzunlar* »daher bitte ich jetzt zwei Mönche aus der ganzen Gemeinde, daß sie täglich in meinem Hause sich Nahrung holen«.

162. *ya* (𐰽𐰺) d. h. *ya*; unsere Schreibung auch U II 78³¹.

162. *atqalır* usw. Die Form *-qalır*, *-yalır* stellen wir zu *käl-* oder allenfalls zu *qal-*. Sie bedeutet: »im Begriff sein, gerade etwas tun, etwas tun wollen« usw. Vgl. U I 41 = II 92; U III 54¹⁷, 68²⁹⁻³¹, 77²⁴; *Türk. Man.* III 37 Nr. 19. Sodann QB S. 98 und 496; Wb II 254/5, aber auch II 20 s. v. *kälqäl-*! Vgl. BROCKELMANN, KSz XVIII 43.

165. *artuč*. Wegen kaz. *artış* erinnert Dr. RACHMATI daran, daß Wachholderzweige im Hause aufgestellt werden, um böse Geister zu vertreiben.

166. *ıryal-*. Vgl. KĀŠ. und Suv. 6215 *ı ıryaclar ıryahur* »die Bäume werden geschüttelt«.

166. *bärklig* zu *bärk* »Schutz« Wb. IV 1233; vgl. KĀŠ. *bärklä-* »bewachen, bewahren« > osm. *bäklä-* »bewachen, behüten«.

168. *ormay*. Bisher nicht in der von uns angenommenen Bedeutung belegt. In PELLLOTS Text (*T'oung Pao* 1914) heißt »Thron« *orunbuq*; vgl. seine Anm. S. 2491; sonst nur *orum* z. B. U III 81, *Türk. Man.* III 34 RückS. Z. 5.

169. *saw* im Sinne von »Ruhm« u. W. nur bei KĀŠ. Doch heißt *söskä kir-* (Wb. II 1351) »einwilligen«, *Prob.* VI 94 unten *sözgä kir-* »die Sprache wiedererlangen«; vgl. 74⁷⁰ *sözgä kirgiz-* »zum Sprechen bringen« von Gemütskranken.

¹ Daß *oşul* eigentlich nur »Kind« heißt (*Ung. Jahrb.* V 247 Anm. 1), geht auch aus dem in den Fragmenten häufigen *oşlaryu* hervor, das wir längst als ein Synonym von *yumşaq* erkannt hatten und zu **oşul-a-* stellen (vgl. *παί(ω)*: **oşlaryu*, *oşlaryu* usw. »Kinderhaftigkeit, kinderhaft, kinderhaft zart, zart«. Vgl. U II 24 2; U III 7 21. 17 14, 38 32, 44 3, 82 16; 23 5 die Variante *oşlaryu* (zu **oşlan-*, **oşulan-*) »verkindert, verzärtelt«. Aus KĀŠ. erfahren wir nun, daß es »in Üppigkeit erzogen« bedeutet.

² Suv. 554¹³ scheint *kişi oşul* dasselbe zu bedeuten: *ögli qañlı ulati kişi oşul* »Mutter und Vater sowie Frau und Kinder« (ferner *bäg* und *yotuz*, *ici* und *ini*, *qa* und *qadaş*, *äkä* und *baltır* werden uneinig werden usw.).

170. Ob *il* und *qan* wirklich durch zwei Wörter zu übersetzen sind, ist uns trotz des doppelten *-tin* mehr als zweifelhaft; vgl. besonders Z. 179 *iltin qantın acıy bobur*, wo doch wohl »von Reich und Khan kommt Kummer« ausgeschlossen ist. Ebenso Z. 202. Z. 83 *il qan* = Ilkhan (vgl. z. B. BRETSCHNEIDER, *Med. Researches* II im Register). »König« heißt im allgemeinen *ilig qan* und wir möchten annehmen, daß Ilkhan gar nicht aus *il* und *qan* zusammengesetzt ist, sondern durch Verschleifung aus *ilig qan* (**iligqan*, **ilyqan*, oder **iliqan*, *ilqan*) entstanden ist. Die gekürzte Form kommt schon einige Male im Suv. vor, der gewöhnlich jedoch nur *ilig qan* hat; z. B. 191₂₃ *ol yir oruntaqi il-i qan-i igsiz bobjai*. Suv. 314₄ wird *raçabumi*, d. h. Rājabhūmi, durch *ilig qan orunı* übersetzt.

172. *aşnuqan*. Zu *-qan*, *-yan* vgl. SBAW 1915 632; Suv. 623 1: *bu saw daqi kücmāz-kün* »dies Wort war noch nicht (ganz) verklungen, als . . .«. Mit *irgürü* wissen wir nichts anzufangen; vgl. KÄS. *irgür-* »vor dem Verschwinden einholen«?? Vielleicht *aşnuqan irgürü* = »sofort«??

173—74. Zwischen diesen Zeilen hat der Abschreiber versehentlich mindestens eine Zeile ausgelassen. *Kua 30*, mand. *eldchen* zu *eldembi* »glänzen, leuchten«. Im Türk. dürfte es *kün yaruq-i* geheißsen haben; vielleicht auch *kün ai yaruqi*.

179. *qowı*, wenn recht gelesen, »leer, wüst, eitel« (RADL. Wb. II 659 s. v. *qobı*), wohl im Sinne von »wunsch-, leidenschaftslos«??

181. *özünggä*; wenn von uns richtig gelesen, jedenfalls falsch für *özüngin*.

182. *taşdin* hätte auch *taşdin* gelesen werden können, doch vgl. *küntün* in Z. 183.

183. Was sie suchen, ist durch die Lücke verloren. Wer ist *Tāñri qan*? Doch offenbar 天主 *t'ien tshu*, der hier wohl nicht mit dem Indra-Khormusda der buddhistischen Texte (cf. auch KOW. 1764—65) gleichzusetzen ist, sondern mit dem Obersten der »Acht Geister« (cf. E. CHAVANNES, *Mémoires historiques*, Bd. III S. 432 f.)¹.

183. *qawut*. Mit *qawut* läßt sich nichts anfangen, doch können wir trotz heftigsten Widerstrebens die Vermutung nicht unterdrücken, daß wir hier die ältere, bisher nur im Dialekt unsres Wahrsagebuchs zu Tag gekommene Form von *qut* »Majestät« vor uns haben. Vgl. vorläufig SCHAEFER in ZDMG VII 1928 S. XCV. Da *qut* »Glück« mehrfach in unserem Text vorkommt, so wäre also *qawut* absichtlich von diesem differenziert worden? Möglicherweise ist's aber nur die Metrik, der wir die Erhaltung der älteren Form zu verdanken haben:

tävlig kürlüg tapıçı
taşdin turup x tilir.
tāñri qanıñ qawuti
küntün turup yış tilir.

Was den »Sinn« dieses Orakels anbetrifft (»des Tāñri-qans Majestät steht im Süden und sucht Unreifes«?), so denken wir an eine Parallele zu GOETHE'S »die Sonne duldet nichts Weißes«.

184. *yış*. Vielleicht das im Wb. als koib. katsch. aufgeführte *yış* »roh, unreif«, das auf ein älteres *yış* zurückgehen muß. Daneben hat ein palatales mit *ç-* beginnendes Wort fast oder ganz derselben Bedeutung bestanden: KÄS. *çig* > osm. kaz. usw. *çı*, dagegen dschag. *çik* (SUL. ed. KUNOS 44, PAVET 307). Dazu auch kiptsch. *çigät* »ungekochtes Fleisch« bei HOUTSMA; in dem *ät* steckt aber selbstverständlich kein arab. oder mongol. Pluralsuffix, sondern das gewöhnliche Wort für »Fleisch«. In der konstanten, zu einem Wort gewordenen Verbindung hat sich das *-g* halten können, wie z. B. in kom. *arıysız* (CC 168 *arikusus*) »unrein«, gegen *arı* usw. < *arıç*. Und zwar um so mehr, als die einsilbigen Wörter ja meist nachkommen: *bai* und *bäg* (HOUTSMA 63) u. dgl.

¹ Immerhin sei auch auf den Titel *Tāñri qan* > *Tāñrikän* hingewiesen; vgl. RADLOFF, *Altürk. Inschr.* II 175 a; A. VON LE COQ, *Türk. Man.* I 31 = III 36; *Ung. Jahrb.* V 249.

Der CC hat p. 84 ebenfalls *čijg* (vgl. auch KLAPROTH, *Mém. rel. à l'Asie* III 210); da das Komanische seinerseits auch eine Mundart ist, die im allgemeinen -y einbüßt, so liegt wohl auch in diesem ja reichlich sonderbar geschriebenen Wort eine kleine Ausnahme vor. Das Balkarische hat *tsiy* »roh, frisch, saftig, naß¹, zart«. Für das Leb. kennt RADLOFF drei Formen: *čij*, *čij̄* und *čij̄n*; da der CC manchmal -y statt -ñ hat, so ist das *čijg* des Kodex vielleicht *čij̄n* zu interpretieren?² Das kirg. *ši* fehlt im Wb. Vgl. weiter Anm. 192.

186. *bäkürü*. Zu **bäk-ür-*; dazu auch *bäkrü* (Wb. IV 1217) < *bäkürü*. Zu *toqayin* ist zu bemerken, daß es kaum zu tel. *toq-*, sondern zu *toq̄-*, *toqu-* (vgl. die Pfahlschriften) gehört.

187. *tatiry* scheint besonders in Z. 191 Speisen zu bedeuten, deren genaue Bezeichnung uns leider unmöglich ist, die aber offenbar in der Krankenpflege eine Rolle spielen³. Wir übersetzen durch das ganz nichtssagende »Speisen«, weil das Chines. manchmal 味 »mets, aliments« hat, wo im Türk. *tatiry* steht. SUL. éd. KUNOS übersetzt *tatury* direkt durch *ta'am* »Speisen« usw. Vgl. in diesem Sinn Suv. 1184: *qayı näää acmaq suvsamaq ümgäkin alañurmış* (so lies statt -maq) *turysamış tinlıylar ürsür, adruq adruq tañ tañsuq tatiry-lar özä toñ-purtači bolayın* »Wie viele durch die Qualen des Hungers und des Durstes geschwächte (Hend.) Wesen es geben mag, ich will sie (alle) mit allerhand köstlichen³ Speisen satt machen«.

189. *küzäc* (194 mag auch *küzič* gelesen werden) »Krug«, nach KÄŠ., der auch **küzüč* »Faß« gekannt haben muß. An unserer Stelle handelt es sich offenbar um einen »Kessel«, sonst *äsič*⁴ genannt. Vgl. jak. *küös* »Kochtopf«, deminut. *kösüyä!* Also **küz*, deminut. *küzäc*⁵. Wie dazu bar. *küäts* »Topf«? Schwund von -z- wie in *ön* < *özän* »Mark«?

189. Das *i-diš* () geschriebene Wort könnte auch *ägdiš* gelesen werden, und in der Tat wird es in USP 199 Z. 4 so gedruckt und S. 264 so gelesen. Es ist aber offenbar nichts anderes als *idiš* (vgl. *Ung. Jahrb.* V 236 und jetzt KÄŠ. »jedes Gefäß«). Zur Schreibung vgl. Z. 47 *i-diz*. Man schrieb ein alleinstehendes *i* und verband dessen Endbogen mit dem folgenden *d* ohne erst zwischen den beiden Buchstaben abzusetzen.

190. *čiu*. Unbekannt. Wohl Lehnwort? Bedeutung etwa »Ohr, Henkel, Griff«? Die ganze Stelle 189 ff. erinnert inhaltlich sehr an *Kua* 50 (LEGGE l. c. 169—173; 254—55; 329—30), das jedenfalls unserem Text zugrunde lag. Nach LEGGE 1716 (vgl. S. 173 unten: Linie 6) soll the handle aus rings of jade bestehen; möglich also daß *čiu* = jade ist.

191. *büt-gü* usw. Vgl. BROCKELMANN im KÄŠ. s. v. *bütkü*. Vielleicht kommen wir aber auch mit der gewöhnlichen Bedeutung von *büt-* aus: Suv. 529—30 *taqi yimä bu yarjiz yirkä tayaqlıyın bütgüliug näää ädlär bar ürsärlär, olar barča yirümädin artamadın tükällig bütä tägingäilär* »Und alle Dinge, die mit Unterstützung durch⁶ die braune Erde zur Vollendung kommen müssen, alle werden sie ohne zu verderben (Hend.) die Vollendung erlangen«.

¹ Vgl. KÄŠ. 55 *či* »feucht« von der Erde.

² Vgl. z. B. Suv. 596 unten: »Als er . . . von seinem Vater . . . *qıbyulıy ämlärnün yigüliug iğüliug tatıylarıññ öd iyin islätgüliug törüsün äsädip* die je nach den Zeiten auszuführenden Zeremonien der herzustellenden Arzneien und der Eß- und Trink-*tatiry* (Speisen) erfahren hatte«. Zu *öd iyin* vgl. z. B. Suv. 590₁₅ *tägşilürlär öd iyin* »sie verändern sich je nach den Zeiten«.

³ Vgl. mong. *tañsuk* Kow. 1567 »plaisir usw.; délicat, exquis usw.« und KÄŠ. 195 *tañsuq aš* »Lieblingsgericht«.

⁴ U III 44₃ auch *isič* > jak. *isit* »Gefäß«.

⁵ Vgl. *atač* »Väterchen« U III 64₁₄; *anač* »Mütterchen« 9 Rückf. Z. 2. *Ung. Jahrb.* V 238 Anm. 3.

⁶ Zu -*kä tayaqlıyın* vgl. Suv. 375₇ *inčü qaltı iyäčqa qoyuşqa toqıyıyqa iligkä tayaqlıyın timin-ök köwrüktin ün önär* »so wie mit Unterstützung durch Holz, Leder (Fell), Trommelstock und Hand alsbald aus der Trommel der Klang sich erhebt (entsteht)«.

192. *yig*. Vgl. BROCKELMANN'S Bemerkung unter *yig* (KĀš. 89) »roh«. Wenn dieses *yig* »roh« mit dem oben besprochenen *yīγ* »unreif« überhaupt von Haus aus identisch ist, was möglich aber nicht selbstverständlich ist, so müssen wir wohl annehmen, daß *yīγ* sich unter Einfluß von *ēig* zu *yig* gewandelt hat.

193. *bura turur* ist wörtlich »duftet«. Vgl. KĀš. *bur-* »dampfen, duften«. Vgl. Wb. unter *bura-*, *buray* und *pura-*; RAQUETTE *bura-*. Zu unserem *bur-* auch *burun* »Nase«?? Durch -a- erweiterte Verbalstämme finden sich häufig im neueren Osttürkischen: z. B. *sala-* < *sal-* *Prob.* VI 133¹⁵; *yara-* < *yar-* 136²¹ (so schon bei KĀš. 78 unten); *örä-* < *ör-* 141¹⁴; *tänä-* < *tän-* 120²⁷.

194. *qtunsar*. Lesung ganz unsicher. Der Gedanke, wie er wenigstens durch unsere Übersetzung zum Ausdruck kommt, ist vielleicht seltsam, und wir sind selbstverständlich von der Richtigkeit unserer Übersetzung keineswegs überzeugt. Eine gewisse Bestätigung liegt aber doch wohl in den ZZ. 197—98.

195. *toruś*; die Bedeutung »Zank« erschließen wir aus dem folg. *tūdūs*: vgl. tel. *tori-* und vielleicht uig. *turī* (?) »Feind« (RADL. III 1452).

196. *ūd yol* ganz im Sinn des mong. *ūd* »biens, richesses« und *dzol* »bonheur, avantage«. Beide Wörter sind offenbar dem Türk. entlehnt. Vgl. *Muséon* XXXVI 235 Anm. 1.

198. *birdäci*. Wir nehmen an, daß das Wort für *birdäci* steht; zu *birt-*, *bärt-*. Vgl. oben Z. 17 und jetzt KĀš. s. v. *bärtmäk*. Das Verbum ist also palatal auszusprechen. Im Beichtspiegel bildet es mit *si-* ein Hendiadyoin.

198. *abam*, für das gewöhnliche *abañ*, ist jetzt in USP reich belegt (siehe MALOW'S Index) und kommt auch im *Suvarṇaprabhāsa* passim vor.

204. *alqintūn*. Vgl. QB S. 323 108¹⁷ *tiriglik künintä tükül alqinur* »das Leben schwindet täglich ganz dahin«. Das Praeteritum steht hier wie in *öttüm* »ich habe schon verziehen«, d. h. »ich verzeihe Dir hiermit« u. dgl. (cf. Z. 10). Im QB z. B. S. 65 38³⁰ *kästim sözüm* »ich breche hiermit mein Wort ab«. Wir waren bisher der Ansicht, daß diese Ausdrucksweise über das Persische dem Arabischen entstamme; unsere Stelle scheint uns eines anderen zu belehren.

Vielleicht sind auch noch andere Praeterita unseres Textes in dieser Weise zu übersetzen.

216. *ögä* wohl für *öggä* (oder Fehler für *ögiñä*?).

216. *kiśi* »Frau«. Vgl. *Ung. Jahrb.* V 245. In den juristischen Dokumenten fassen wir es ebenso: z. B. USP S. 25 *birginčä yoq bar bolsar män kiśim tüzüm köni birzüm* »wenn ich während der Rückzahlung sterbe, so soll meine Frau 'es pünktlich zurückzahlen«. Gleichlautend S. 89. Ähnlich S. 133 Z. 3 (vgl. MALOW'S Corrigenda S. 237): *ädgü ayıy boljai män tip kiśim Sılañqa bitig qotdum* »ob ich nun genese oder nicht: so habe ich für meine Frau *Şılañ* eine Schrift (Testament) zurückgelassen«. Vgl. SCHINK. § 63.

217. *yaşuruqi* ist vom Gerund. *yaşur-u* gebildet, wie oben Anm. 57 *tägräki* usw. Was es aber bedeuten mag, läßt sich nicht erraten; KĀš. hat für *yaşru* nur die gewöhnliche Bedeutung »heimlich«. Vielleicht gehörten die *yaşuruqi* irgendwie zum Hof. Vgl. z. B. Wb. sub *ički* und in der Inschr. I S. 12 *ičräki bädizci* »kaiserliche« oder »Hof-Steinmetze«. Im PELLIOTSCHEN Text auch *ičgärüliq* »für den (Privatgebrauch des) Kaiser(s) bestimmt« (LXX 7).

221. *itüg*. So steht da; doch ist wohl *ötüg* gemeint.

224. *ulwı münükmäk*. Kua 28. Mand. *amba daban* »große Übertretung, Ausschreitung«. Das Verbum *münük-* ist von *mün* abzuleiten: *mün-ük-* wie *yol-uq-*, *tar-üq-* »eng werden« usw. Zu *mün* vgl. *Man. Hymnen* im *Muséon* XXXVIII 38. KĀš. 122 s. v. *mün*, doch steht die Aussprache *mün* jetzt durch die Turfanfunde fest.

225. *intür-*. Vgl. *Türk. Man.* III 30 Nr. 13: *bu yirdü müñlüjün intürü basinturu yoriyursızlar* »auf dieser Erde wandelt ihr leidvoll, niedergedrückt und verachtet«¹. In *līm* steckt vielleicht chines. 棟 (KARLGRÉN Nr. 554 *liəm* »cross beam in a roof« entsprechend dem 棟 des I-King = mand. *muhu* »Pfeiler, Balken« (DE HARLEZ: *une colonne qui se courbe; musembi*)².

¹ Im PELLIOTSchen Text LXXVII 4 scheint *intür-* »sich sehnen« zu bedeuten? Die etymologischen Zusammenhänge sind noch unklar.

² Im Berliner Maitrisimitfrag. 3c heißt es: *tört ärdnilig limläri cüntsiläri ta-çulari bobur*. Es kann sich auch hier um »Pfeiler« handeln, doch dachte F. W. K. MÜLLER an 簾 (KARLGRÉN Nr. 552 *liäm*) »hanging screen made of thin strips of bamboo«. Was bedeuten die beiden anderen Wörter?

Ausgegeben am 26. Juni.

